

SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

08/2017

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- **Neue Honigdeckel ohne PVC beim VDRB erhältlich**
- **Auch Wildbienen und Hummeln haben ihre eigenen Milben**
- **Ferngesteuerte Minidrohnern revolutionieren die Drohnen-Verhaltensforschung**
- **Abschluss einer Imkerweltreise in den Vereinigten Staaten von Amerika**

Am Tag der offenen Tür in Liebefeld zeigte das ZBF Bienen, die für Pflanzenschutzmittelrisiko-Versuche mit einem Mikrochip ausgestattet sind.

FOTO: APISERVICE





Bienen Meier

**MONATS-HIT
AUGUST**



Clever vorsorgen –

jetzt Gläservorrat anlegen.

Vom 1. bis 31. August 2017 profitieren Sie von **10% Rabatt** auf alle «MEIER»-Qualitätsgläser.

Verkaufsstellen

Lotzwil BE, Susi Erb – **Ins BE**, Margret Frei – **Zollikofen BE**, Rosemarie und Christian Krättli – **Posieux FR**, Ruedi und Nadine Schläfli – **Aesch LU**, Toni und Renate Stadelmann – **Arbon-Stachen SG**, Ruedi und Antoinette Feuerle – **Sax SG**, Armin Heeb – **Altendorf SZ**, Agi Schatt – **Basadingen TG**, Matthias und Susanna Schmid – **Bex VD**, Pierre-Yves Marlétaz – **Rüti ZH**, Zootechnik Rüti GmbH

Verkaufspartner

Gipf-Oberfrick AG, Landi Frick – **Laufen BL**, Landi Reba AG – **Disentis/Mustér GR**, Caminada und Mühlebach S.A. – **Scuol GR**, Sem Peder – **Alle JU**, Landi Arc Jura SA – **Altdorf UR**, Hans und Daniela Gisler – **Cadenazzo TI**, Fela Ticino SA – **Perroy VD**, Landi La Côte SA – **Brig-Glis VS**, Landi Oberwallis – **Sion VS**, Walpen SA



Reichliche Sommerernte ...

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Unsere Website «*bienen.ch*» wurde seit dem Aufschalten in Imkerkreisen sehr gut aufgenommen. Sie bietet tatsächlich auch eine enorme Vielfalt an Informationen. So erreichen uns immer wieder lobende Worte aus der Imkerschaft. Wir haben damit die angestrebte Konzentration auf ein Gefäss erfolgreich geschafft. Das vereinfacht Ihnen, liebe Imkerin, lieber Imker, die Suche nach der gewünschten Information doch sehr stark. Kürzlich ist mit «*swisshoney.ch*» nun quasi



MAX MEINHERZ

die Schwesterseite ebenfalls neu aufbereitet und online geschaltet worden. Dabei wurde für diese Seite die Gestaltung von «*bienen.ch*»

übernommen. Sie ist ein Angebot der Schweizer Imkerbranche an die Konsumentinnen und Konsumenten. Diese finden hier nämlich Bezugsquellen für den Schweizer Qualitätshonig und erfahren manch Wissenswertes über die Bienen, ihre Produkte und ihre Bedeutung für die Umwelt.

In Ergänzung zu diesem Auftritt befassen wir uns derzeit auch mit dem Erstellen von kurzen Filmsequenzen mit unterschiedlichen Botschaften. Sie sollen auf eine humorvolle Art und Weise den Konsumenten und Konsumentinnen die Bienen und ihre Produkte näherbringen. Verbreitet werden diese Spots vor allem über die sozialen Netzwerke. Erste Aufnahmen haben wir kürzlich im Toggenburg gemacht und dabei auch witzige Ideen zur Umsetzung zusammen getragen. Wir wollten unter anderem mit einer ferngesteuerten Minidrohone einen Bienenflug über eine blühende Blumenwiese simulieren. Leider hat uns die Technik einen Strich durch

... die Bienen werden bei ihrer Arbeit bestimmt nicht so ausser Puste geraten wie unser Filmemacher.

die Rechnung gemacht. Die Minidrohone liess sich einfach nicht starten. Letztendlich musste der Filmer dann selber mit einer speziellen Kamera kreuz und quer durch die blühende Wiese rennen und den Weg zurück zum Bienenhaus suchen. Es war heiss, wir waren sehr kritisch und haben die Szenen mehrmals wiederholen lassen. Obwohl das Nektarsammeln auch für die Bienen recht anstrengend sein dürfte, sie werden dabei aber mit Bestimmtheit nicht so ausser Puste geraten wie unser Filmemacher.

Das bietet mir nun einen idealen Übergang zu einem interessanten Artikel in dieser Ausgabe der Bienen-Zeitung. Der Autor, Luzio Gerig,

hat sich über fast ein halbes Jahrhundert mit der Erforschung der Drohnensammelplätze befasst. Dazu diente ihm ursprünglich ein mit Helium gefüllter Ballon. Der Einsatz von ferngesteuerten Minidrohnen bietet nun neuartige Möglichkeiten. Dabei kam es aber bei den Bienen Drohnen auch zu höchst überraschenden Reaktionen auf dieses Fluggerät, wie in seinem spannenden Artikel nachzulesen ist.

Ihnen, liebe Imkerinnen und Imker wünsche ich eine schöne Sommer- und Ferienzeit. Ob zuhause bei den Bienen oder an fernen Orten, geniessen Sie diese Zeit so richtig ausgiebig.

Herzlich Ihr

Max Meinherz



SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde
140. Jahrgang • Nummer 08 • August 2017 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)
Internet: www.bienen.ch

PRÄSIDENT

Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch

REDAKTIONSTEAM

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)
Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg
Robert Sieber

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: abo@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)
E-Mail: inserate@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE

13 512 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY VDRB

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2013 2014 2015 2016 2017

INHALT

ARBEITSKALENDER	6
Arbeiten im August: Rückblick – Ausblick	6
PRAXIS	10
Buchen Sie Spezialisten für Bienengesundheit für Ihre Imkeranlässe	10
Neue Honigdeckel ohne PVC und Weichmacher	11
NATUR UND WILDBIENEN	12
Bientaxi für Milben	12
TRACHTPFLANZEN	14
Spätblüher aus China: der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch	14
FORSCHUNG	16
Drohnen-Verhaltensforschung: ferngesteuerte Minidrohne ersetzt die Ballonmethode	16
IMKEREI ANDERSWO	21
Imker auf Weltreise – letzte Station: Amerika	21
FORUM	27
Altner Schulkasse bei Imker Franz Berger	27
Erfolgreicher Tag der offenen Tür	28
LESERBRIEFE	30
«Flyer»-Schwarm	30
Auch Nägel und Agraffen aus Edelstahl	30
NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN	31
Berner Bientag 2017	31
125 Jahre Bienenzüchter NW: Die Nidwaldner Imker jubilierten	31
Trachtpflanzenförderung	32
Reise nach Frankreich 2017, Verband Luzerner Imkervereine VLI	33
Wechsel im Präsidium: Imkerverein Bucheggberg	34
Anerkennung für den Bienenzüchterverein Region Jungfrau	35
Reise der Bernischen Bienenzüchtervereine nach Niederösterreich – St. Pölten – Wien	35
APISTISCHER MONATSBERICHT	36
Apistische Beobachtungen: 16. Juni bis 15. Juli 2017	36
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	37
VERANSTALTUNGEN	40
Veranstaltungskalender	40
Öffentliche Veranstaltungen	41
FRAGEN UND ANTWORTEN	43
Honig aus dem Tiefkühlschrank	43
TIPPS UND TRICKS	43
Abschäumen leicht gemacht	43
BIENEN IN DER PRESSE	44
Pestizide im Bienenbrot	44
FILMBESPRECHUNG	44
The Beekeeper and his Son	44
MITTEILUNGEN	45
Honigsensorik und Honigqualität: neue Kurse im November 2017	45
Imkerbildung Schweiz GmbH als neue Tochtergesellschaft von apisuisse	46
Neuer BGD-Regionalberater für die Nordwestschweiz	47
Konstellationskalender: Behandlungstage August 2017	47



FOTO: LUZIO GERIG

Die Minidrohne «Phantom 4» bietet ganz neue Möglichkeiten im Dienste der Bienenforschung.

EINE WILDBIENE ...

... aus der Familie der Schmal- und Furchenbienen (Halictidae) besucht eine Korbblütler-Blume. Bei den Furchenbienen kommen verschiedene Stufen in der sozialen Evolution von solitären bis (primitiv) eusozialen Bienenarten vor. Bei Letzteren bestehen zwei Kasten, die fruchtbaren Geschlechtstiere (Königinnen) und die Arbeiterinnen, die sich normalerweise nicht selber fortpflanzen, aber bei der Aufzucht ihrer Verwandten (meist ihrer Schwestern) mithelfen. Die Furchenbienen haben deshalb ein besonderes Interesse bei den Evolutionsbiologen gefunden.





Rückblick – Ausblick

Eine reichliche Honigernte 2017 ruht in den Kesseln. Und der «Heurige» scheint uns besonders aromatisch. Nun werden die Völker zur Überwinterung ausgelesen, vorbereitet, entmilbt und aufgefüttert. Den August können wir durchaus als den ersten Monat des neuen Bienenjahres bezeichnen, denn jetzt legen wir den Grundstein zu einer verlustfreien Überwinterung und einem erfolgreichen Start 2018.

HELEN UND PETER ALBERTIN-EICHER (*p.albertin@bluewin.ch*)

Der Monat August ist auch die Zeit der Varroamilben, doch über diese Plagegeister und deren Reduktion in unseren Völkern haben wir bereits in unserem Juli-Beitrag berichtet. Das unerwartet frühe Ende der Sommertracht lässt uns jedoch einen Plan B

zur Milbensenkung ergreifen. Zudem möchten wir unseren Honig vermarkten und die Jungvölker beim Erwachsenwerden begleiten.

Honigeintrag, -verarbeitung und -vermarktung

Wer hätte während der Frosttage Mitte April bis Anfang Mai eine derart

erfreuliche Honigernte 2017 erwartet? In den letzten Tagen des März blühten bereits die Kirschbäume, der Schlehdorn und frühe Birnensorten – um drei Wochen früher als in Durchschnittsjahren. Die Völker waren zur Bewältigung der reichlichen Tracht noch nicht bereit. Der phänologische Kalender hat diesbezüglich für einmal versagt. Am 11. April erhielt unser Waagvolk den ersten Honigraum aufgesetzt. Die nachfolgenden Tage mit Regen, Frost und Schnee liessen den Eintrag aussetzen. Die Völker brauchten sogar bis zu drei Kilogramm Futter. Ab dem 10. Mai stieg das Gewicht der Magazine jedoch rasch an, um vom 4. bis 10. Juni wiederum zum Stillstand zu kommen. Jene Tage nutzten wir zur Ernte des Frühlingshonigs. Es ergaben sich erfreuliche Mengen, farblich einem Blatthonig ähnlich und besonders reich an Aromen. Auf das Ende der Frühtracht folgte alsbald der Eintrag von Sommerhonig. Am 29. Juni erreichte mit unserem stärksten, vierzargigen Volk die Waage die 100-Kilogramm-Marke. Seither blieb eine weitere Gewichtszunahme aus. Wir werden in der zweiten Juliwoche schleudern, abräumen und behandeln (fiel mit dem Redaktionsschluss unseres August-Artikels in der SBZ zusammen).

Nach vier Wochen Nachreife in den Kesseln zeigte unser Frühlingshonig noch keinerlei Anzeichen einer Kristallisation. Wir entschieden uns für eine sofortige Abfüllung, ohne den Honig cremig zu rühren. Winzer und Buchverlage wissen um den Wert gut gestalteter Etiketten, beziehungsweise Bucheinbände, denn das Auge kauft bekanntlich mit. So ist auch uns eine individuell gestaltete Etikette mit der Herkunftsbezeichnung des Honigs wichtig. Ein Brettchen mit je einer Öffnung für 250 g-Gläser und 500 g-Gläser



Auf Vaters alter Dezimalwaage wog das vierzargige Magazin mit unserem stärksten Volk am 29. Juni 100 kg.

GRAFIKEN UND FOTOS: HELEN UND PETER ALBERTIN-EICHER



hilft, die Etiketten gerade und für alle Gläser identisch aufzukleben. Das Goldsiegel wird sorgfältig in die Mitte des Etiketten-Leerraumes platziert. Zu dessen wirkungsvoller Erscheinung gehört auch die Gestaltung des Deckels. Wir verwenden solche mit reinweisser Oberfläche. Als Verbrauchsdatum geben wir das Ende des zweiten Jahres nach der Ernte an, in der Ansicht, Honig schmecke frisch am besten und gehöre nicht zum Kriegs-Notvorrat. Als Betriebsprüfer/Honigkontrolleur zweier Sektionen schaue ich oft auf Verkaufregalen und Marktständen nach den angebotenen Honigen. Oft beschleicht mich eine leise Beschämung, wenn ich sehe, wie unsorgfältig, schief beklebt und mit Schreibfehlern behaftet manche Honige präsentiert werden. Ich erlaube mir Rückschlüsse auf die Arbeitsweise jener Produzenten.

Imkerinnen und Imker beklagen sich oft, die Etiketten an gebrauchten Gläsern könnten schwer entfernt werden. Sie begründen damit gar ihren Verzicht auf eine Goldsiegel-Zertifizierung. Die Ablösbarkeit gebrauchter Etiketten und Siegel ist noch verbesserungsfähig: Werden die leeren Gläser lediglich ins kalte Wasser gestellt, so lassen sich Selbstklebe-Etiketten und Goldsiegel mühelos entfernen. Das Problem entsteht erst nach einer Reinigung der Gläser mit samt Etiketten in der Spülmaschine.

Mit Jungvölkern den Bestand erhalten

Zur Erhaltung und Erneuerung unseres Völkerbestandes haben wir wiederum Jungvölker gebildet, mit unterschiedlichem Erfolg. Zwei kleine, aus der Schröpfung von starken Wirtschaftsvölkern (zur Schwarmregulierung) gebildete Brutableger mit Königinnenschlupf in der letzten Maiwoche und Standbegattung, bebrüten bereits zwei Zargen. Die untere ist für Naturbau, die obere mit Mittelwänden bestückt. Anlässlich eines Zuchtkurses im Rahmen der Ausbildung zur Imkerin mit eidgenössischem Fachausweis haben wir in einer Gruppenarbeit zehn jüngste Larven in einen Zuchtrahmen umgebettet. Geschlüpft sind letztlich zwei Königinnen. Sie kehrten vom Begattungsflug auf einer B-Belegstelle nicht zurück.



Individuell gestaltete Etiketten sind für Kunden ein Blickfang und machen der Imkerin und dem Imker Freude.



Mit einem gelochten Brettchen lassen sich Etiketten einfach gerade ausrichten.



Goldsiegel kleben wir auf weisse Deckel und in den rückwärtigen Leerraum zwischen die beiden Etikettenenden.



Anfangs Mai gebildete, gut gepflegte und standbegattete Ableger bebrüten bereits zwei Zargen, die erste für Naturbau, die zweite mit Mittelwänden ausgestattet.

Einen Sammelbrutableger, wiederum aus der Schröpfung starker Wirtschaftsvölker gebildet, konnten wir in sechs Einheiten mit je einer Zelle unseres «besten» Volkes teilen. Alle sechs Königinnen schlüpften und konnten auf unserem Stand begattet werden. Zwei der Königinnen blieben jedoch buckelbrütig. Aus den vier begatteten Königinnen wachsen erfreuliche Jungvölker heran. So gesellen sich «unter dem Strich» zu unseren sechs Wirtschaftsvölkern wiederum sechs Jungvölker. Nach einer Auslese im September können wir, wie in anderen Jahren, etwa ein Dutzend starke Völker einwintern.

Plan B zur Milbenreduktion

Wohl sagt man, wer über Jahre erfolgreich eine Behandlungsweise anwende, solle dabei bleiben und sich nicht in zweifelhaften Versuchen verlieren. Mit Erfolg haben wir über viele Jahre den Milben ab Ende Juli mittels AS-Stossbehandlungen entgegengewirkt und dies auch in unserem Monatsbeitrag Juli beschrieben. Doch möchten wir Behandlungen mit Ameisensäure nicht unbedenklich hinnehmen und unseren Völkern zumuten. So erwogen wir im Juliartikel Versuche mit Bannwaben. Im Bestreben, unsere Arbeiten in die Völkerentwicklung, in den Wetterverlauf und in die

Trachtverhältnisse bestmöglich einzubinden, haben wir uns nun bei Redaktionsschluss für unseren Augustbeitrag, in Anbetracht der bereits zu Ende gehenden Sommertracht, für einen Plan B mit totaler Brutentnahme entschieden. Gleichzeitig mit der Ernte des Sommerhonigs entnehmen wir sämtliche Brutwaben mit wenigen Pflegebienen und bilden grosse Brutableger. Die Königinnen bleiben zurück. Das fällt uns leicht, da alle gezeichnet sind. Drei Tage später – die Völker haben sich beruhigt und die ausgeleckten Honigwaben können abgeräumt werden – führen wir bei den brutfreien Wirtschaftsvölkern eine Oxuvar-Träufelbehandlung durch. In den Ablegern bezeichnen wir die Brutwaben unseres «besten» Volkes mit Reisszwecken. Nach neun Tagen brechen wir überzählige Nachschaffungszellen aus und lassen nur eine Königin schlüpfen und standbegatten. Drei Wochen nach Bildung der Brutableger sind auch diese brutfrei und werden ebenfalls mit Oxuvar beträufelt. Fällt die Begattung der neuen Königinnen im August ungenügend aus, können wir solche Völker mit anderen vereinigen. Wir werden sehen! Verbliebenen Milben begegnen wir mit AS-Stossbehandlungen, wie im Juli-Beitrag beschrieben. Jungvölker wurden nach ihrer Bildung in brutfreiem Zustand mit Oxuvar besprüht. Sie werden im Herbst je nach Befall mit AS-Stossbehandlungen entmilbt. Eine Brutentnahme unterlassen wir – die Jungvölker sind noch im Wachstum.

Auffütterung

Nach der Ernte des Sommerhonigs, dem Wegräumen der ausgeleckten Honigwaben und der totalen Brutentnahme erhalten die Wirtschaftsvölker eine erste Portion von etwa fünf Litern zugekauftem Futtersirup. Futtersirup weist eine honigähnliche Zuckermischung und Konsistenz auf, sodass er von den Bienen rasch und ohne allzu grossen Arbeitsaufwand in die Waben umgetragen werden kann. In unserer Betriebsweise mit freistehenden Magazinen erübrigen sich Rechnereien mit bereits vorhandenem Futter und notwendiger Menge an Futterzugaben.



Wir wägen die Magazine hinten mit einer Zugwaage. Die zweifache Ablesung ergibt etwa das Gewicht eines Magazins. Beträgt das Gewicht unserer Segeberger-Beuten einzargig 22 kg, zweizargig 32 kg, so weisen sie bis zum April im kommenden Jahr genügend Futter auf. Für andere Kasten- und Beutenformate liesse sich in gleicher Art ein Gewichtsstandard errechnen (vgl. auch unser Beitrag zum Monat Februar, SBZ 2017/02). Da unsere Völker bis in den Frühwinter eine vielfältige Läppertracht vorfinden, eilt die Auffütterung nicht. So bleiben den Königinnen leere Zellen zur Eilage. Zudem wählen wir vor der Auffütterung unsere etwa zwölf zu überwinternden starken und vitalen Völker aus. Schwächere Völker werden durch Vereinigen aufgelöst.

Jungvölker erhalten bis zum Erstarren Zuckerwasser. Dabei interessiert uns das Mischverhältnis Zucker zu Wasser kaum, ob es nun 1:1, 1:2 oder 2:3 beträgt, ist nicht entscheidend und widerspricht unserem Hang zu einer möglichst einfachen Betriebsweise. In Getränke-PET-Flaschen geben wir je ein Kilogramm Haushaltszucker, füllen mit frischem, kaltem Leitungswasser auf und schütteln, damit sich der Zucker auflöst. Das Schütteln der Flaschen muss mehrfach erfolgen, zwischendurch kann weiteres Wasser nachgefüllt werden. Alsbald wird sich die Flüssigkeit klären. So erhalten wir je Flasche etwa fünf Portionen Flüssigfutter für Jungvölker. Erhalten jene etwa alle zwei Tage eine Portion, werden sie noch tüchtig Waben ausbauen und viel Brut pflegen. Wird das Futter einmal nicht abgenommen – gilt für Jungvölker wie für Wirtschaftsvölker – öffnen wir das Magazin und kontrollieren auf Brutgesundheit oder gehen anderen möglichen Ursachen nach. ○

Literaturzitat

1. Bienenexpertin Dr. Pia Aumeier schrieb in der *Allgemeinen Deutschen Imkerzeitung/ADIZ* 08/2010, S. 261: «Die Hauptursache für Winterverluste liegt in einer ungeeigneten Behandlung vor der Auffütterung ... und dem imkerlichen Unvermögen, dies zu erkennen.»

Eine Art Homepage für Siegelimker

Das Siegelimker-Programm des VDRB steht nicht nur für eine offene Betriebsweise und Produktion, es fördert auch die Vermarktung. So sind sämtliche Siegelimkerinnen und -imker im Internet unter www.bienen.ch/ oder www.swisshoney.ch aufgeführt und können von Kaufinteressenten mit einer Suchfunktion lokalisiert werden. Zudem hat jede Siegelimkerin und jeder Siegelimker die Möglichkeit, sich mit einer eigenen Profildatei vorzustellen. Eine Anleitung dazu findet sich unter www.bienen.ch: Themen > Siegelimker > Login für Siegelimker / Persönliche Profildatei erstellen, einschliesslich Link zur E-Mail-Adresse des Imkers.



Das Bereitstellen von Zuckerwasser für Jungvölker erfolgt in Getränke-PET-Flaschen.

Buchen Sie Spezialisten für Bienengesundheit für Ihre Imkeranlässe



BGD-Referent Jürg Glanzmann im Einsatz.



Praxisposten im Feld.

Die Mitarbeitenden des Bienengesundheitsdienstes (BGD) stehen Ihren Vereinen für Praxisposten und Referate kostenlos zur Verfügung. Profitieren Sie von diesen Informationen aus erster Hand für Ihre Versammlungen, Grundkurse oder Imkerweiterbildungen.

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD) (anja.ebener@apiservice.ch)

Als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Imkerbranche stellt der BGD den Imkervereinen bei Bedarf sehr gerne seine Referenten zur Verfügung. Insbesondere bei den praxisorientierten Posten im Bereich Bienengesundheit arbeitet das Team jeweils sehr eng mit den Bienenberatern der Sektionen zusammen.

Das apiservice-Team deckt den kompletten Bereich der Bienengesundheit ab (ausser die Forschung, welche in die Zuständigkeit des Zentrums für Bienenforschung und des Instituts für Bienengesundheit fallen). Hier ein paar Ideen für den Aufhänger einer Informationsveranstaltung:

- Von den Merkblättern zum Betriebskonzept
- Varroakonzept (Befall reduzieren, behandeln, Diagnose)
- Jungvolkbildung/Selektion
- Wachs (Verunreinigungen und Fälschungen)
- Hygiene (inklusive reinigen/sanieren)

Selbstverständlich können die Mitarbeitenden des BGD auch andere Gesundheitsthemen abdecken – wir richten uns nach dem Bedarf in Ihrer Region.

Reservieren Sie den gewünschten Termin bitte frühzeitig – das BGD-Team ist (besonders an Samstagen) sehr gefragt. Buchungen werden nach Eingangsdatum und Verfügbarkeit berücksichtigt. Die eigentliche Organisation und Bekanntmachung des Anlasses übernimmt Ihre Imkerorganisation. ☺

Referentin / Referenten buchen:

Wenden Sie sich an Ihren BGD-Regionalberater oder an das Kernteam in Liebefeld (Telefon 0800 274 274).

BGD-Regionalberater

Emil Breitenmoser, Ostschweiz

Ansprechpartner für Imkerverbände Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich
emil.breitenmoser@apiservice.ch, Telefon 078 787 56 53

Markus Fehlmann, Zentralschweiz

Ansprechpartner für Luzern, Ob- / Nidwalden, Schwyz, Uri, Zug
markus.fehlmann@apiservice.ch, Telefon 079 671 65 18 (noch bis 3.9. im Urlaub)

Raphael Giossi, Nordwestschweiz

Ansprechpartner für Aargau, Baselland / Basel Stadt, Solothurn
raphael.giossi@apiservice.ch, Telefon 076 296 94 33

Pierre-Alain Kurth, Romandie

pierre-alain.kurth@apiservice.ch, Telefon 079 279 16 39

Carlo Muschiatti, italienischsprachige Schweiz

carlo.muschiatti@apiservice.ch, Telefon 079 194 29 33

Kernteam

Ansprechpartner für Bern, die deutschsprachigen Teile von Wallis und Fribourg
Marianne Tschuy, Jürg Glanzmann, Robert Lerch und Anja Ebener erreichen Sie von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16.30 Uhr über die Hotline 0800 274 274 oder via E-Mail an info@apiservice.ch.

Neue Honigdeckel ohne PVC und Weichmacher

BRUNO REIHL, WILEN BEI WOLLERAU (bruno.reihl@vdrb.ch)

«Kunststoff heisst so, weil es eine Kunst ist, diesen Stoff herzustellen.» An dieses Bonmot erinnerte ich mich aus meiner Zeit, als ich selbst noch in der Kunststoffbranche tätig war. Dabei ist es eine besondere Kunst, verformbare Kunststoffe wie Infusionsschläuche oder Plastikummantelungen herzustellen, dies ganz im Gegensatz zum starren Plastikgehäuse z. B. einer Kaffeemaschine. Dazu werden dem Kunststoff sogenannte Weichmacher beige-mischt, die das Endprodukt nach dem Spritz- oder Extrusionsvorgang weicher, flexibler und elastischer machen. Es gibt viele verschiedene solcher Weichmacher. Besonders verbreitet sind Phtalat-Verbindungen. Diese chemischen Zusatzstoffe sind in den letzten Jahren aber in den Verdacht geraten, bei Männern Unfruchtbarkeit zu verursachen, da sie sich auch sehr leicht wieder aus dem Plastikprodukt herauslösen, z. B. durch Kontakt mit Schweiß oder durch Säfte und Esswaren, die in solchen Kunststoffbehältnissen aufbewahrt werden. Phtalate gelten in der Zwischenzeit als gesundheitsschädigend und ihr Zusatz in Plastik-Kinderspielzeug wurde in der EU verboten.

Auch die Kunststoffe selbst wie PVC, PET, POM, etc. können ab einer gewissen Konzentration gesundheitsgefährdend sein. PVC (Polyvinylchlorid) kann z. B. beim Menschen Krebs auslösen und Erbschädigungen verursachen. Bisher waren die Dichtungen der Honigglasdeckel aus Weich-PVC, d. h. aus PVC mit Zusatzweichmachern. Honig ist chemisch kein besonders

reaktionsfreudiger Stoff und es ist unwahrscheinlich, dass Honig die Weichmacher-Moleküle in grösseren Mengen aus der Dichtung herauslösen kann, im Gegensatz zu säure-, öl- oder fetthaltigen Lebensmitteln, die ebenfalls in Gläsern oder Flaschen mit Dichtungen aus Weich-PVC aufbewahrt werden, wie zum Beispiel Weisswein oder Fisch.

Weisswein-Korken werden schon seit einiger Zeit PVC-frei produziert. Nun wurden neu auch Glasdeckel mit PVC-freien Dichtungen unter dem Label «Blue Seal» entwickelt. Verwendet wird dafür das thermoplastische Material Provalin, das ganz ohne Weichmacher auskommt, um geschmeidig

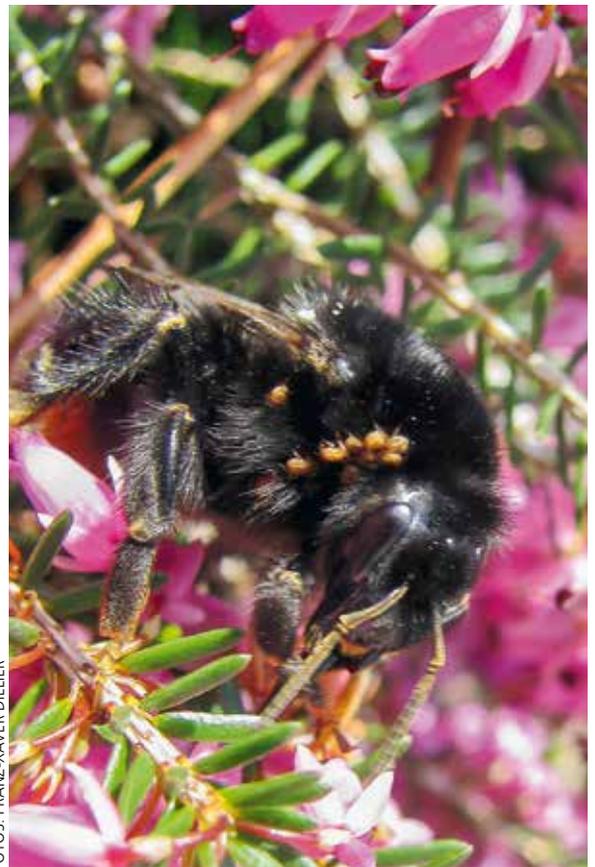
zu bleiben. Der VDRB hat sofort die Gelegenheit ergriffen und Honigglasdeckel mit den altbekannten Bildmotiven und der neuen Dichtung bestellt. In Zukunft ist also eine mögliche, wenn auch noch so minime Migration von Weich-PVC mit seinen Zusatzweichmachern in den Honig ausgeschlossen. Um die neuen Honigdeckel von den bisherigen Deckeln unterscheiden zu können und wie der Name des innovativen Produkts erkennen lässt, ist die Farbe der neuen Dichtung blau. Die verschiedenen Grössen/Sujets der VDRB-Honigglasdeckel sowie Preisangaben finden Sie im Inserat des VDRB in dieser Ausgabe der Bienen-Zeitung. 

Die neuen Honigglasdeckel mit der PVC-freien Dichtung «Blue Seal» und den altbekannten Motiven.





FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH



FOTOS: FRANZ-XAVER DILLIER

Mauerbienen (*Osmia*) werden oft von Milben der Art *Chaetodactylus osmiae* befallen.

Bientaxi für Milben

Milben können völlig harmlos oder lediglich Nutzniesser sein. Andere aber sind Schmarotzer oder gar Krankheitsüberträger. Manche lassen sich auf anderen Insekten transportieren und nutzen zum Beispiel Bienen als Mitfahrgelegenheit.

EVA SPRECHER, BREITENBACH (eva.sprecher@gmx.ch)

Während Insekten bekanntlich sechs Beine besitzen, kann man Milben im ausgewachsenen Stadium an ihren acht Beinen erkennen. Sie messen lediglich 0,1 bis 4 mm, kommen in fast allen Lebensräumen vor und stellen mit mehreren Tausend Arten die artenreichste Gruppe der Spinnentiere (Arachnida). Spinnentiere bilden eine Tierklasse, die neben den Krebstieren, Tausendfüsslern und Insekten zu den Gliederfüsslern (Arthropoda) gehören. Zu den Spinnentieren zählen auch die meist gut bekannten Weberknechte, Skorpione und natürlich die Spinnen. Auch Zecken sind Milben, ebenso die gefürchtete Varroamilbe.

Ein Pferd mit zahllosen Reitern
Wildbienen, vor allem Mauerbienen (*Osmia*), werden häufig von einer Milbe der Art *Chaetodactylus osmiae* befallen. Manche Bienen sind so stark mit Milben übersät, dass sie dadurch flugunfähig werden und eingehen. Solche Milben parasitieren nicht die Bienen, sondern benutzen sie lediglich als eine Art Taxi, um transportiert zu werden. Ihr Ziel sind neu angelegte Brutzellen, wo sie sich von Pollen- und Nektarvorräten ernähren und dadurch die Bienenbrut schädigen. Bisweilen ist eine Taxi-Biene so sehr mit Milben überladen, dass sie nicht überlebt. Dann geraten die Milben in eine Sackgasse und erreichen ihr Ziel, nämlich neue Brutzellen, nicht.

Diese Jungköniginnen der Dunklen Erdhummel (*Bombus terrestris*) dienen den Hummelmilben (*Parasitus fucorum*) als bequemes Taxi in eine neue Hummelkolonie.

Diese Art des Transports wird Phoresie genannt. Ein Tier benutzt einen Partner als Transportmittel für eine Ortsveränderung und heftet sich dazu aktiv oder passiv an. Besonders bekannt hierfür sind Milben, die sich an Käfer anheften. Milben können mit diesem Verhalten eine Entfernung überwinden, die sie selber wegen ihrer geringen Mobilität nicht schaffen könnten.



Viele Mauerbienen sind betroffen

Die bei Mauerbienen vorkommenden Milbenarten gehören zu den Gattungen *Chaetodactylus* und *Tyrophagus*. Die im April bis Mai schlüpfenden Männchen der Schötterich-Mauerbiene (*Osmia brevicornis*) kommen bereits mit den Milben aus ihrem Nest heraus. Die mitgetragenen Milben haben zusammen mit der Wildbiene im Nest überwintert und klammern sich nun an die Männchen, um von ihnen zu neu entstehenden Nestern getragen zu werden. Dort leben sie von den Abfällen im Nest wie Kot, Pollenreste, Häutungsreste.

Hummeln leben mit Milben

Durch die flächendeckende Besetzung der Milben auf dem Bienenkörper sind befallene Bienen fast nicht mehr als solche zu erkennen. Sie wirken fremdartig und vergrössert. Im Brust- und Kopfbereich sind etwa 500 Milben sichtbar, aber an der ganzen Biene sitzen Tausende von Milben.

Es gibt sehr viele verschiedene Milbenarten, auch unter den Bienen-Mitfahrern. Auf Hummeln sind Milben besonders auffällig. Jungköniginnen im Frühjahr können bereits mit einer stattlichen Ladung Milben belastet sein. Auf Hummeln ist oft die Hummelmilbe (*Parasitus fucorum*) zu finden. Sie ist äusserlich kaum von ihren Verwandten auf Mauerbienen zu unterscheiden und in fast allen Hummelnestern zu finden. Dort sorgt sie für saubere Verhältnisse und ist damit Teil des Hummelstaates. Einige Arten ernähren sich vom Futter und den Exkrementen der Hummeln, andere parasitisch von ihrem Blut (Hämolymphe). Aber in Hummelnestern leben oft auch Raubmilben, die parasitische Milben jagen.

Komplizierte Entwicklung

Die Entwicklung der Milben ist kompliziert und besteht aus zwei unterschiedlichen Zyklen. Ein Entwicklungszyklus kann in einer Saison bis zu zehnmal ablaufen und bewirkt eine starke Vermehrung der Milben. Verfügt die Brutzelle der Wildbiene über ausreichend Pollen, Nektar und Feuchtigkeit, verläuft die Entwicklung optimal.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Auf der dunklen Behaarung der Hummelkönigin sind die Hummelmilben (*Parasitus fucorum*) gut zu sehen. Diese Milben sorgen in den Hummelnestern für saubere Verhältnisse, indem sie sich dort meist von Futterresten und Exkrementen ernähren.

Wenn die Nahrung in der Zelle knapp wird, fallen Milbenlarven in ein sogenanntes Hypopopus-Stadium, in dem sie ohne Mundöffnung und Mundwerkzeuge auskommen. Die Milbenlarven können dadurch keine Nahrung aufnehmen und zehren von ihren körpereigenen Vorräten. In diesem sehr widerstandsfähigen Stadium können sie auch überwintern. Es tritt in zwei Formen auf. In der immobilen Variante sind kurze Beine ohne Haftorgane vorhanden. Die Milbenlarve bleibt in der Brutzelle zurück und überdauert dort mehrere Jahre. Sobald wieder Nahrung zur Verfügung steht, läuft die Entwicklung weiter. Diese Variante ist sozusagen die eiserne Reserve, die auch dann überlebt, falls alle Milben ausserhalb des Nistgangs zugrunde gehen sollten. Im mobilen Stadium sind an den Beinen gut ausgeprägte Klammerorgane vorhanden, mit denen sich die Larven an den schlüpfenden Bienen festhalten können. Milben, die

sich an ein Männchen angeheftet haben, wechseln spätestens bei der Paarung auf das Bienenweibchen über, denn Zielort sind neu angelegte Brutzellen mit Nahrungsvorräten. Diese erreichen sie auf einem Männchen nicht. Sobald wieder ausreichend Nahrung zur Verfügung steht, entwickeln sich die Milbenlarven zu adulten Weibchen, die sich dann verpaaren. Die nun abgelegten Eier leiten einen neuen Entwicklungszyklus ein, der sich in rascher Folge wiederholt und zu einer starken Vermehrung führt. ◻

Quellen

1. <http://www.bulletinofinsectology.org/pdfarticles/vol58-2005-141-152kronic.pdf>
2. <https://www.naturgartenfreude.de/wildbienen/parasiten/milben/>
3. <http://www.wildbienen.de/wbi-p311.htm>
4. <http://www.makrotreff.de/de/artikel/insekten-mit-milben>

Spätblüher aus China: der Sieben-Söhne-

Der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch (*Heptacodium miconioides*) ist die einzige Art der Gattung *Heptacodium* aus der Familie der Geissblattgewächse und kommt nur in wenigen chinesischen Provinzen natürlich vor. Sie wird bei uns wegen ihrer Blüten als Zierpflanze und späte Bienentracht gepflanzt.

HELMUT HINTERMEIER, D-91605 GALLMERSGARTEN (Helmut_Hintermeier@web.de)



FOTO: HANS BÄHMER

Der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch ist zwar schon seit einigen Jahrzehnten in Mitteleuropa bekannt, zählt aber noch immer zu den recht selten verwendeten Gehölzen in Gärten und Parks. Dabei bildet der sommergrüne, buschig aufrecht wachsende Strauch oder Baum geradezu ein «Gartenjuwel» unter den Zierpflanzen: Seine ersten Blüten entwickelt er im Juli, die Hauptblüte folgt von August bis Oktober/Anfang November. Die Blütezeit der meisten heimischen Gehölze reicht vom Frühling bis zum Frühsommer, danach finden sich nur noch wenige Vertreter, deren Blütezeit in die Sommermonate fällt. Doch im Spätsommer und Spätherbst, wenn fast alles verblüht ist, entfaltet der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch seine üppige Blütenpracht, die zudem noch einen sehr angenehmen Duft verbreitet. Damit wird dieses Gehölz ein echter Gewinn für jeden etwas grösseren Garten.

Namensherkunft

Der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch (*Heptacodium miconioides*, Synonym

Honigbienen nutzen von Juni bis in den Herbst die Blüten als Nektar- und Pollenquelle.

Der bis zu 4 m hohe Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch (*Heptacodium miconioides*) ist anspruchslos und verträgt auch Trockenheit.

H. jasminoides), auch als Sieben-Söhne-des-Himmels-Blume bekannt, bildet die einzige Art einer Gattung aus der Familie der Geissblattgewächse (Caprifoliaceae). Art und Gattung wurden von Alfred Rehder im Jahr 1916 erstbeschrieben. Der sehr ungewöhnliche deutsche Name ist die direkte Übersetzung aus dem Chinesischen. Wie die Pflanze zu diesem Namen kam, ist nicht bekannt. Die botanische Bezeichnung könnte sich vom griechischen «hepta» (= sieben) und «kodia» (= Kopf) ableiten und sich auf

den aus sieben Fruchtblättern gebildeten Fruchtknoten beziehen.

Heimat China

Der Strauch oder Baum ist in den Gebirgen Zentralchinas beheimatet und besitzt dort ein recht kleines Verbreitungsgebiet. Dieses umfasst die drei chinesischen Provinzen Anhui, Zhejiang und Hubei. Lichte, trockene Wälder und sonnige Steppenlandschaften in Höhenlagen von 600 bis 1000 Meter bilden den natürlichen Lebensraum dieses Gehölzes. Die frostharte Art liebt frische, schwach saure bis schwach alkalische und mässig nährstoffreiche Böden. Durch das wahllose Abholzen von Wäldern ist der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch an seinen ursprünglichen Standorten selten geworden und steht auf der «Roten Liste» Chinas für bedrohte Pflanzen.



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH



-des-Himmels-Strauch

Dekorativer Zierstrauch

Seit 1983 ist der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch auch in Europa in Kultur und kann in unseren Breiten eine Wuchshöhe von 3 bis 5 m, selten auch 7 m erreichen. Auch schon vor der Blüte, ja selbst im Winter, bietet der Strauch mit seiner gelbbraunen bis hellbraunen, in langen Streifen abblätternden Rinde zusammen mit den rotbraunen, spärlich behaarten jungen Zweigen und Knospen einen schönen Anblick. Die später erscheinenden Blätter sind 8 bis 15 cm lang, 4 bis 6 cm breit, länglich eiförmig und an der Basis herzförmig. Oberseits sind die ledrigen Blätter matt dunkelgrün, unterseits etwas heller und an den Blattadern etwas behaart. Die Herbstfärbung des Laubs ist purpurbraun.

Blütenbau und Blütengäste

Die rispenartigen, 5 bis 15 cm langen und 5 bis 9 cm breiten Blütenstände wachsen am Ende diesjähriger Langtriebe. Aus den zu siebt erscheinenden Knospen (eine in der Mitte, sechs aussen herum) entfalten sich die rahmweissen, zwittrigen Einzelblüten. Sie besitzen schmal längliche Kronblätter, weisse Staubblätter und verbreiten einen angenehm feinen Duft, der bestäubende Gäste anlockt: Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge. Das Nektarangebot wird in der Fachliteratur als «gut», das Pollenangebot als «mittel» bewertet, wird aber von Bienen und Hummeln fleissig gesammelt. Der kleine, rosafarbene bis purpurrote Blütenkelch vergrössert sich bis zur Fruchtreife von 2 bis 2,5 mm auf 7 bis 10 mm und umgibt zu Beginn die Früchte. Es handelt sich um einsamige, 1 cm lange, länglich-walzenförmige Nüsse.

Standort und Pflege

Warme Standorte an sonnigen und halbschattigen Lagen sagen den Sträuchern am besten zu. Der nährstoffreiche Boden sollte gut durchlässig sein, um Staunässe vorzubeugen. Damit der Blütenreichtum und die ebenso zierenden Fruchtstände optisch voll zur Geltung kommen, sollte der Zierstrauch

solitär, also in Einzelstellung, oder in Kombination mit kleineren Gehölzen gepflanzt werden. Die aufrecht wachsenden Triebe erlauben auch eine Unterpflanzung mit verschiedenen Stauden. Die Sieben-Söhne-des-Himmels-Blume ist sehr anspruchslos, robust, winterhart und kommt auch mit dem oft abgasbelasteten Stadtklima zurecht. Sie ist unempfindlich gegen Trockenheit; hält diese jedoch länger an, sollte ausreichend gewässert werden. Ein Rückschnitt des Ziergeholzes ist grundsätzlich nicht nötig und sollte bei Bedarf am besten im Frühjahr erfolgen. Ein Schnitt im Sommer oder Herbst würde auf Kosten der erst im Spätsommer so richtig einsetzenden Blütenpracht gehen.

Weitere Geissblattgewächse

Zur Familie der Geissblattgewächse (Caprifoliaceae) zählen etwa 15 Gattungen mit rund 500 Arten. Sie wachsen meist als Stauden, Sträucher oder Bäume und sind vorwiegend auf der nördlichen Halbkugel beheimatet. Hier eine kleine Auswahl, darunter auch mehrere von Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen und Faltern besuchte Arten:

- Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), Blütezeit: Mai.
- Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*), Blütezeit: Mai, Juni.
- Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Blütezeit: Mai, Juni.
- Jelängerjelier (*Lonicera caprifolium*), Blütezeit: Mai, Juni.
- Liebliche Weigelie (*Weigelia florida*), Blütezeit: Mai, Juni.
- Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Blütezeit: Juni.
- Schneebeere (*Symphoricarpos albus*), Blütezeit: Juni bis September. ☺

Literatur

1. Gleim, K. H. (1977) Die Blüentracht. Delta Verlag, Sankt Augustin.
2. www.hauenstein-rafz.ch/de/pflanzenwelt/pflanzenportrait.
3. Pritsch, G. (2007) Bienenweide. Stuttgart.
4. https://de.wikipedia.org/wiki/Heptacodium_miconioides



Die Hornissenschwebfliege (*Volucella zonaria*), wird auch Grosse Waldschwebfliege oder Riesen-Hummelschwebfliege genannt.

FOTO: HANS BAHMER



Die Scheinbienen-Keilfleckschwebfliege (*Eristalis tenax*) ist auch als Drohnenfliege oder Mistbiene bekannt.

FOTO: DERICKS-TAN



Der Admiral (*Vanessa atalanta*) fliegt als Wanderfalter im Frühjahr aus dem Mittelmeerraum weit nach Norden.

FOTO: PEGANUM



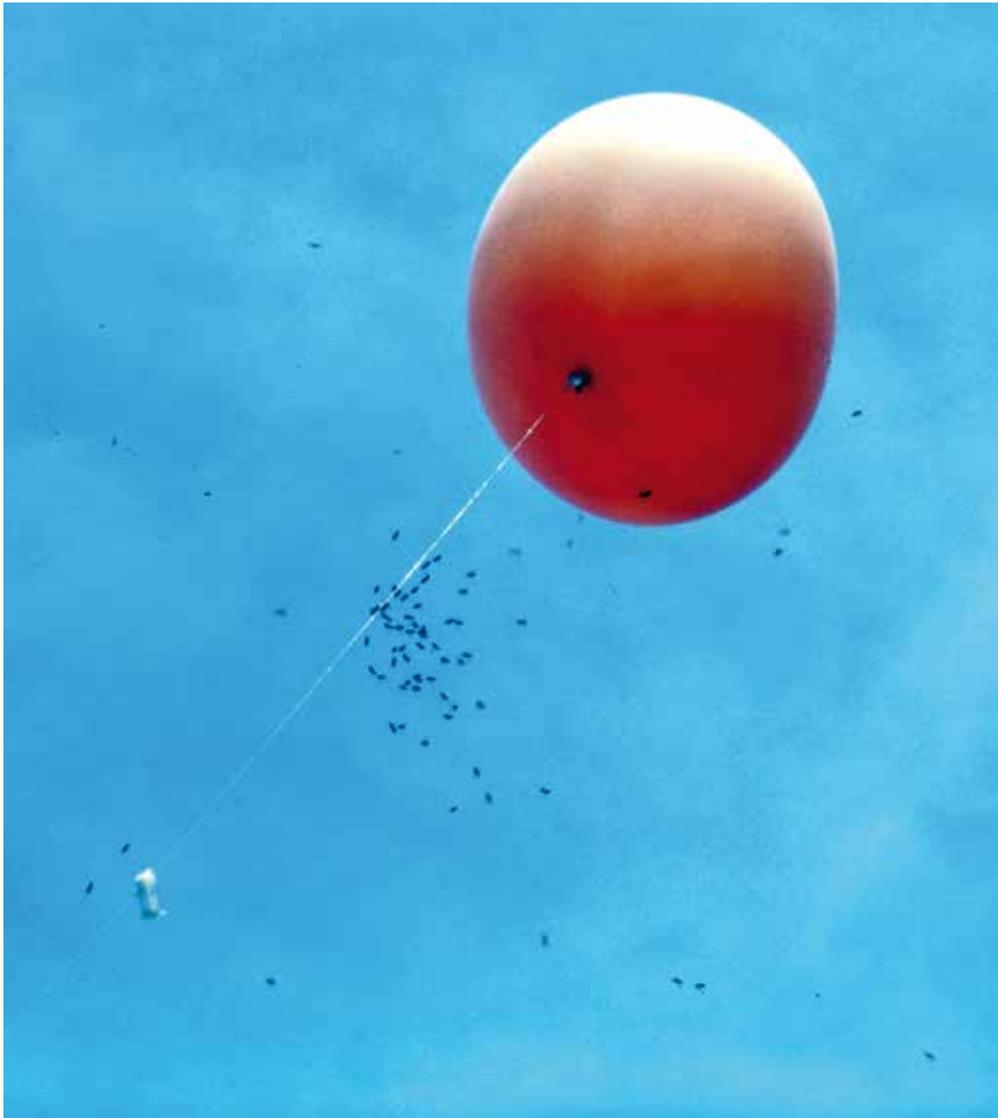
Zu den häufigsten Gästen zählt auch die Dunkle Erdhummel (*Bombus terrestris*).

FOTO: HAUSTEIN AG GARTENCENTER, RAFZ

Drohnen-Verhaltensforschung: ferngesteuerte

Der Einsatz einer geeigneten Minidrohne bietet zur Erforschung des Flugverhaltens der Bienendrohnen neuartige Möglichkeiten. Ein besonderer Vorteil ist das stabile Parkieren in jeder gewünschten Höhe. Die Nachteile dieser Methode können in Kauf genommen werden. Die überraschenden Reaktionen der Bienendrohnen auf dieses neue Mittel geben uns aber neue Rätsel auf. Sie sind Bestandteil weiterer Abklärungen.

LUZIO GERIG, EHEMALS ADJUNKT BIENENABTEILUNG, LIEBEFELD-BERN (1964–1991)



Fesselballon mit Helium: Drohnen fliegen eine Duftmarke mit Königinnen-Pheromon-Extrakt (oben) und eine eingekäfigte Königin (unten) an.

In unseren 47 Jahren Freilandforschung mit Drohnen gehörte der Einsatz der klassischen Ballonmethode (Foto links) zum Alltag.¹ Man kann sich leicht vorstellen, wie viele Schwierigkeiten diese Methode auch bei grosser Sorgfalt und viel Erfahrung mit sich brachte. Wetter, Wind, Temperatur, Gelände und weitere Faktoren machten ihren Einsatz oft langwierig oder unserer Planung einen Strich durch die Rechnung. Trotzdem sind viele Ergebnisse in der Drohnen-Verhaltensforschung, die heute als gesichert angesehen werden dürfen, der Entwicklung und dem Einsatz des Fesselballons zu verdanken.^{2,3}

In den letzten Jahren hat die Entwicklung von spezialisierten Hightech-Flugkörpern auch hier die Dinge revolutioniert. Ich habe mit dem seit einiger Zeit praktizierten Einsatz der leistungsstarken und für meine Bedürfnisse vielseitig einsetzbaren Minidrohne «Phantom 4» der chinesischen Firma «DJI», Shenzhen ermutigende, zum Teil auch überraschende Ergebnisse gewonnen. Einerseits bestätigten sie meine Erkenntnisse über das Flugverhalten von Bienendrohnen auf Drohnensammelplätzen, die ich im Verlauf vieler Jahre auf bestimmten, immer wieder besuchten Drohnen-Sammelplätzen gewonnen hatte. Andererseits konnte ich beim Einsatz dieses neuen und sehr effektiven Hilfsmittels auch neue, ganz unerwartete Verhaltensweisen feststellen, gerade auch gegenüber meiner ferngesteuerten Minidrohne, die der weiteren Abklärung bedürfen. Im vorliegenden Artikel fasse ich meine Untersuchungen von 2016 auf den Sammelplätzen von Bangerten und Le Vermeilley (Region St. Cergue) zusammen. In einem weiteren Abschnitt schildere ich die erwähnten überraschenden Verhaltensweisen, welche weiter untersucht werden müssen.

Drohnensammelplatz

Ein Drohnensammelplatz (DSP) ist ein Flugraum, den die Drohnen Jahr für Jahr regelmässig anfliegen, um sich dort zu versammeln, um auf die jungfräulichen Königinnen zu warten. Diese Plätze befinden sich stets am selben Ort. Das erlaubte dem Autor langjährige Beobachtungen, welche sich in Bangerten bei Worb über 45 Jahre erstreckten. Drohnenflüge finden in der Regel zwischen den Monaten April bis Juli, gelegentlich bis in die erste Hälfte August statt. Dabei bevorzugen die Drohnen sonniges und windstilles Wetter bei Temperaturen von 20–30 °C. Bei Temperaturen über 32 °C stellen sie den Flug ein. Die Flugzeit liegt zwischen 13 und 18 Uhr. Für einen aktiven Drohnensammelplatz müssen in einem Umkreis von einem bis gegen 10 Kilometern Bienenstände mit gesunden, kräftigen Bienenvölkern und einer genügenden Anzahl Drohnen vorhanden sein.

Minidrohone ersetzt die Ballonmethode

Einen Drohnensammelplatz sichtbar machen

Drohnensammelplätze befinden sich über Jahre hinweg am selben Standort. Die Hintergründe für dieses Phänomen sind noch nicht abschliessend geklärt. Die Drohnen fliegen zu vielen Hunderten 5 bis 30 Meter über dem Boden, allein und fein verteilt umher. Deshalb sind sie für das menschliche Auge nicht sichtbar. Man muss die Drohnen auf eine Distanz herunterlocken, in welcher das menschliche Auge wahrnehmen kann, was abläuft. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Reaktionsweisen auf dargebotene Köder oder Attrappen kann man die Flugdrohnen im Areal des Sammelplatzes mithilfe zweier unterschiedlicher Arten von Lockmethoden «herunterholen»: Die Drohnen können erstens durch ihre geruchliche, bzw. geruchlich-optische oder zweitens ausschliesslich über ihre optische Wahrnehmungsfähigkeit angelockt werden. Dazu werden hölzerne Attrappen als Köder verwendet, welche entweder sterilisiert oder mit Königinnen-Pheromon «beduftet» wurden.⁴ Die Flugformation der Drohnen hin zu den Ködern (sowohl bei «bedufteten» als auch bei nicht-bedufteten Attrappen) ähnelt im Anfangsstadium mit zunehmender Anzahl Drohnen einem Kometenschweif von 10 bis 40 und mehr Individuen. Nach dem 30 bis 120 Sekunden langem Verweilen beim Köder löst sich diese Flugformation explosionsartig auf. Die Drohnen fliegen in alle Richtungen bis 15 und mehr Meter auseinander. Nach rund 30 bis 120 Sekunden sammeln sie sich von Neuem zu einem weiteren Kometenschweif hinter einem der Lockgegenstände. Dieses Spiel wiederholt sich drei- bis fünfmal. Darauf folgen andere Gruppen von Drohnen. Die Details dieses interessanten Verhaltens werden in einer Publikation näher beschrieben werden.

Auf den Sammelplätzen müssen die Lockgegenstände in den Flugbereich der Drohnen hochgehoben und dann, mit möglichst vielen Individuen, zum Zwecke der Beobachtung oder



Start- und Landefläche auf einem Acker: Untersicht des fliegenden Phantom 4 mit zentriert befestigter Schleppleine unterhalb des Rotorenabwind-Bereiches.

weiterer Untersuchungen heruntergezogen werden. Dabei bedienen wir uns unterschiedlicher Methoden, welche im Laufe der Zeit immer wieder perfektioniert wurden. Erfahrung und Geduld sind dabei unabdingbare Voraussetzungen.

1. Heliumgefüllte Fesselballone (vom Autor zwischen 1969 und 2015 eingesetzt; Foto vorhergehende Seite): Ballone von 65–75 cm Durchmesser vom Boden her geführt, an gezwirneter Fischerleine über eine 3,5 m lange Fischerrute und – entscheidend – einer Fischerrolle mit Seilspielmechanismus.

2. Ferngesteuerte Modell-Motorflugzeuge: Mit dieser Methode wurden Orte mit Drohnenansammlungen über nicht begehbaren

Terrains abgesucht, wie zum Beispiel landwirtschaftlichen Kulturen, Buschwerk oder Jungholz. Das Modellflugzeug wird, ausgestattet mit einer im Abstand von 8 Meter geschleppten Lockattrappe, in die Nähe der Drohnen gesteuert.^{5,6,7}

3. Ferngesteuerte Minidrohone (Foto oben): Ab 2016 setzten wir auch dieses Hightech-Mittel ein. Diese Drohne «parkierten» wir mithilfe der Funk-Fernsteuerung in der Luft, in jeder gewünschten Höhe bis gegen 60 und mehr Meter über Boden. An der Minidrohone war eine Abstandsleine befestigt, an deren Ende sich eine Attrappe befand. Selbst am Boden gemessene Windböen von über 35 km/h balancierte die Minidrohone aus. Veränderungen



Anwachsen ihrer Anzahl zwischen 14 und 15 Uhr in die tieferen Flugbereiche von 20 bis 30 m herunterlocken.

Wurde eine ideale Position der Attrappe am Ende der Schleppleine, z. B. auf 30 m, gefunden, parkierten wir die Minidrohone 10, 20, 30 m weiter himmelwärts. Nun konnte die Fernsteuerung zur Seite gelegt und das Treiben der Drohnen in Ruhe beobachtet werden. So war auch ein präzises Fotografieren vom Boden aus möglich (Foto links). Aufgrund des neuartigen Flugverhaltens fliegender Drohnen gegenüber der «Phantom 4» (siehe weiter unten) konnten die Verfolgerdrohnen relativ leicht überlistet werden: Mit dem unmittelbaren und raschen Steigflug der Minidrohone von 6 m/s hinauf auf 60 bis 70 Meter Höhe konnten die Verfolger problemlos «abgehängt» werden. Selbst die an der Schleppleine befestigte Attrappe war bei dieser Geschwindigkeit wirkungslos für die Drohnen.

Weitere Beobachtungen

Beim ausgiebigen Beobachten der sich der Minidrohone nähernden Bienendrohnen konnte festgestellt werden, dass sich die Bienendrohnen, in erster Linie dem hinteren Bereich des Fluggerätes nahe dem Akkumulatorfach näherten. Unter diesem Fach befinden sich die beiden Echolotsender, welche hochfrequente Signale

Minidrohone «Phantom 4»: 532 Bienendrohnen verfolgen den «Phantom 4» bis auf 70 m über Boden.

wurden in Sekundenbruchteilen und mit einem kurzen Aufheulen der Motoren korrigiert. Diese Methode erlaubt es – im Gegensatz zur Ballonmethode – dem Treiben der Drohnen um die Attrappen herum ungestört und kontinuierlich zu folgen. Sie ermöglicht es, vom Boden aus korrigierend und adäquat auf die sich ändernden Windströmungen Einfluss zu nehmen. Eine schnelle situative Pilotierung der Minidrohone erlaubt uns, dank der über Jahre gesammelten Erfahrungen, auf das sich oft ändernde Flugverhalten der Drohnen zu reagieren.

Die Vor- und Nachteile der Ballonmethode respektive der Minidrohone sind in der Tabelle unten einander gegenübergestellt.

Erfahrungen mit der Minidrohone

Mit der Minidrohone können die bevorzugten Flugbereiche der Bienendrohnen mühelos – über Funk gesteuert – angefliegen werden. Zum Beispiel in den frühen Nachmittagsstunden, wenn die ersten «Vorhut-Drohnen» in den höheren Bereichen zwischen 40 bis 50 m über Boden fliegen. Diese liessen sich, ähnlich der Ballonmethode, nach

Vor- beziehungsweise Nachteile der Ballon- und der Minidrohnen-Methode.

	Vorteile	Nachteile
Ballonmethode	<ul style="list-style-type: none"> • Geräuschlos (entscheidende Voraussetzung für die Wahrnehmung der Fluggeräusche der Drohnen auf ihren Sammelplätzen). 	<ul style="list-style-type: none"> • Die im letzten Jahr stetig zunehmenden Windeinflüsse führten zu unruhigem Schweben der Ballone und zum wiederholten Abdriften in Bodennähe. Obwohl der Drohnensummen hörbar war, gelang es uns selten, mit dem Fesselballon exakt in den Flugbereich vorzustossen. • Zeitintensive Vorbereitungen • Mühsamer Transport der Heliumflasche • Intensive Sonnenbestrahlung führte zum Bersten von Ballonen. • Hinführen der Versuchsgegenstände in die von Drohnen bevorzugten Flugzonen ist kaum möglich.
Minidrohone «Phantom 4»	<ul style="list-style-type: none"> • Einfacher und kurzfristiger Einsatz • Über Fernsteuerung sind jede gewünschte Höhe, Richtung und das Parkieren in der Luft möglich (Abb. 3). • Bei Windgeschwindigkeiten 2 m über Boden bis gegen 30 km/h oder kurzen Windböen in Höhen zwischen 20 und 60 m ab Boden ist das Parkieren gewährleistet. • Es werden keine fliegenden Bienen angelockt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Summen der Drohnen über den Sammelplätzen wird durch den Motorenlärm übertönt. Vorkenntnis über das Bestehen möglicher DSP-Areale ist deshalb zwingend. • Als Folge des Spiegeleffektes des Monitors muss nach Sicht geflogen werden. Eine «Lupen-Brille» ermöglicht den freien Blick in die Ferne und mit ihrer Vergrößerung erkennt man die Flugdaten auf dem Monitor. • Die Bienendrohnen werden in der Hochsaison bereits auf dem Startplatz bis auf 60 und mehr Meter über Boden von der Flugdrohne immer wieder angelockt. Dabei können einzelne Drohnen durch die Rotoren zerschnitten werden (Reinigung des Fluggerätes). • Die Steuerung der Minidrohone erfordert im Flugbereich höchste Konzentration gegenüber Menschen und Tieren. • Möglichen Einflüssen als Folge der Abwinde der Rotoren muss über eine 10 m lange Abstandsleine entgegengewirkt werden.



Drohnen (und Experimentatoren) mit einer Kamera von der Minidrohone aus aufgenommen.

in Richtung Boden aussenden – eine Voraussetzung für eine weiche Landung. Die durchgeführten Frequenzmessungen dieser Signale am schwebenden und parkierten Flugapparat auf rund 5 m Höhe konnten durch einen Fachmann noch nicht genauer analysiert werden.

Um diesen unsere Versuche beeinträchtigenden Signalen auszuweichen und die Beobachtungen ungestört im Höhenbereich zwischen 25 bis 45 m über Boden weiterführen zu können, befestigten wir an unserer Minidrohone eine 25 bis 35 m lange Nylonkordel von 1,5 mm Durchmesser. Am unteren Ende der Kordel bewirkte ein 75 g schweres Lot eine Straffung der Kordel sowie kleinere Pendelausschläge der angehängten Testobjekte. Mit dem vergrösserten Abstand zum Fluggerät kann zudem den durch die Rotoren erzeugten Abwinden ausgewichen werden, welche je nach Tourenzahl zwischen 8–15 m wirksam sind. Einem «Verzwirbeln» der nachgezogenen Kordel wirken zwei am oberen und unteren Ende eingesetzte, so

genannte «Fischerwirbel» entgegen.

Nach zwei Tastversuchen 2013 und 2014 mit der Unterstützung von Hobbypiloten drängte sich 2016 die persönliche Pilotierung der Minidrohone auf. So konnte auf die sich oft schnell verändernde Situation rasch reagiert werden (z. B. schnelle Positionsänderung), um dann weitere Reaktionen der Drohnen zu beobachten.

Unerwartete Verhaltensreaktionen von Bienendrohnen auf die Minidrohone

Beim Einsatz der Minidrohone beobachteten wir auch überraschende Verhaltensreaktionen der Bienendrohnen: In den Versuchen von Anfang bis Ende Juli 2016 verfolgten immer wieder kleinere Gruppen von herbeifliegenden Drohnen den Flugapparat bereits ab dem Startplatz. Zu diesen Verfolgergruppen gesellten sich zunehmend weitere Drohnen. Selbst beim folgenden Landeanflug wurde unsere Minidrohone wiederum von kleineren Gruppen bis hin zum Landeplatz verfolgt.

Dieses Verhalten könnte auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein. So könnten durch das Zerschneiden eines Teils der Verfolgerdrohnen durch die Rotoren deren Oberkieferdrüsen freigelegt werden, sodass sie mit ihrem drohneigenen Lockstoff eine gewisse Anzahl Drohnen herbeilocken.⁸ Das Anlocken könnte möglicherweise aber auch auf Geräusche oder Vibrationen des Fluggerätes (Motoren, Rotoren, Echolotsystem) oder auf Flug-Geräusche eingefangener Drohnen in der Tüllglocke (Foto nächste Seite) zurückzuführen sein.⁹ Die in der Tüllglocke eingefangenen Drohnen erzeugen einen brausenden Ton, vergleichbar mit einem eingefangenen Bienenschwarm.

Dank

An dieser Stelle möchte ich nach so vielen Jahren Beobachtung, Forschung und Austausch mit vielen Bienenfreunden meiner Dankbarkeit Ausdruck geben. Spezieller Dank gebührt meiner Frau Christine Gerig für ihre stete Unterstützung

In der Tüllglocke können die Drohnen eingefangen und danach weiter untersucht werden (z. B. Alter, Reifezustand und Milbenbefall).



Diese Drohne (im roten Kreis links im Bild) ist nach der Landung auf die Tüllglocke geflogen.

und Förderung meiner sich im Verlaufe der Versuche stets neu aufdrängenden Projekte. Ihre tatkräftige Mithilfe bei den Feldversuchen, dem Mitverfolgen der Minidrohne, der Bienendrohnen, oder auch der

Überwachung des Versuchsareals bezüglich Menschen- oder Tierbewegungen im Bodenbereich bzw. in der Luft, wie zum Beispiel dem plötzlichen Auftauchen von Greifvögeln, war unentbehrlich.

Dank gebührt auch meinen Bienenfreunden, mit denen mich langjähriger Austausch verbindet. Ich verdanke ihnen wertvolle Denkanstöße und Aufmunterung für zusätzliche Abklärungen, jetzt auch unter Einbezug der Minidrohne. Beispielsweise die Überprüfung von Belegstellen auf möglichen «Zuflug» fremder Drohnen vor der «Auffuhr» der Drohnenvölker, einer grundlegenden Erweiterung der Abklärungen zur «Reinheit einer Belegstation». ◻

Literatur

1. Gerig, L. (1969) Einige weitere Beobachtungen über das Verhalten der Drohnen auf ihren Sammelplätzen. *Schweizerische Bienen-Zeitung*, 11: 528–529 und 12: 578–583.
2. Gerig, L. (1974) Die Drohnensammelplätze, *Der Schweizerische Bienenvater*. 15. Aufl.: 182–185, bes. Abb. 7.24 (Hölzerne, unbeduftete Königinnenattrappen verschiedener Grössen).
3. Gerig, L. (1985) Die chemische Verständigung im Bienenstaat, *Der Schweizerische Bienenvater*, 16. Aufl.: 166–177.
4. Gerig, L. (1971) Wie Drohnen auf Königinnenattrappen reagieren. *Schweizerische Bienen-Zeitung*, 12: 3–7.
5. Gerig, L.; Gerig, A. (1976): Einsatz ferngesteuerter Modellflugzeuge zur Ortung der Drohnensammlungen von *Apis mellifica*. *Schweizerische Bienen-Zeitung*, 11: 571–576.
6. Gerig, L.; Gerig, A. (1982) Einfangen von Bienen und Drohnen (*Apis mellifica*) mit modellflugzeuggeschlepptem Fangsack. *Schweizerische Bienen-Zeitung*, 7: 379–391.
7. Gerig, L.; Gerig, A. (1983) Use of radio-controlled aircraft to catch worker and drone honeybees. *Bee world*, 64: 150–157.
8. Gerig, L. (1972) Ein weiterer Duftstoff zur Anlockung der Drohnen von *Apis mellifica*. *Zeitschrift für angewandte Entomologie* 3: 286–289.
9. Gerig, L. (1989): Varroa auf Flugdrohnen, ein Hinweis für Varroa-verseuchung? *Schweizerische Bienen-Zeitung*, 10: 570–573.

Imker auf Weltreise – letzte Station: Amerika

Mit diesem vierten Beitrag beschliesst Felix Mrowka die Berichterstattung über seine Imkerweltreise, welche ihn von Australien über Neuseeland und Kanada in die USA brachte. Durch seine jeweils mehrmonatige Mitarbeit bei lokalen Berufsimkern konnte er einen immensen Erfahrungsschatz zusammenbringen und gleichzeitig Freundschaften knüpfen, die weit über die Zeit in den Ländern bestehen bleiben werden.



FOTOS: FELIX MROWKA

FELIX MROWKA (*bienen.felix@gmail.com*)

Bereits neun Monate sind vergangen, seit ich von Hamburg in Norddeutschland nach Australien geflogen bin. Für den letzten Abschnitt der 12-monatigen Weltreise rund um die Imkerei ging es nun nach den wundervollen und lehrreichen Monaten in Kanada an die Westküste Amerikas zu den Houtrouw's nach Kalifornien.

Die deutsch-amerikanische Familie lebt seit gut 20 Jahren in Amerika, seit einigen Jahren auf einer kleinen Farm im Herzen Kaliforniens. Hanno hatte ich bereits in Deutschland flüchtig kennengelernt, gut ein Jahr, bevor ich meine grosse Reise angetreten hatte. Durch sein unermüdliches und zielstrebiges Arbeiten hat Hanno die heutige Farm

mit einer Wallnuss- und Mandelplantage und natürlich den Bienenvölkern aufgebaut. Einst bewirtschaftete er bis zu 700 Bienenvölker alleine, musste jedoch nach einigen Jahren feststellen, dass diese hohe Völkerzahl wohl kaum dauerhaft alleine zu bewirtschaften war. Heute sind es etwa 70 Völker, welche sich auf der Farm befinden. Im Vergleich zu anderen Imkereien ist es für Hanno viel mehr eine Freizeitbeschäftigung geworden.

Die vielen Kontakte zu verschiedenen Imkereien in Amerika, welche Hanno über die Jahre geknüpft hatte, waren für mich eine grosse Bereicherung. Zudem durfte ich dank meiner Erfahrungen in den anderen

Ländern Hanno Völker während der Monate Juli und August selbstständig betreuen. Somit durfte ich nicht nur Eigenverantwortung übernehmen, sondern lernte in verschiedenen Gesprächen mit heimischen Imkern mehr über die Betriebsweise, Herausforderungen und Aufgaben der Imkerei in Kalifornien kennen.

Ankunft in Kalifornien

Beim Anflug nach Sacramento, der Hauptstadt Kaliforniens, klarte der Himmel zunehmend auf und die Sonne erschien als gigantische Lichtquelle am Himmel. Es war Frühsommer und in der Wüste Kaliforniens konnte man aus dem Fenster des Flugzeuges die Landstriche vorbeiziehen sehen. Im Landeanflug wurden die Konturen der Landschaft klarer und riesige Felder tauchten auf. Ein Feld reihte sich an das andere. Wie ein Mosaik aus Hunderten von Steinchen reihten sich mal grüne, mal braune, quadratische Felder aneinander. Und immer wieder tauchten in der Sonne glänzende Felder auf. Sie sahen wie riesige, quadratische Seen aus. Doch was sollten Seen inmitten dieser Hitze?

Bereits im Landeanflug waren die riesigen Felder aus der Luft zu sehen. Ein ausgeklügeltes Kanalsystem, welches Wasser von den Flüssen auch in entferntere Gebiete fliessen lässt, sorgt überall für ein sehr gutes Wachstum.

Mit Freude begrüsst ich Hanno nach der Landung. Auf der anschließenden Fahrt zu seiner Farm konnte ich mir einen genaueren Eindruck von der Landschaft verschaffen. Natürlich fragte ich Hanno gleich nach den riesigen, glänzenden Feldern. Er erklärte mir, dass dort Reis angebaut werde und dass die Felder tatsächlich überflutet waren. Auch beim Anblick der übrigen Felder, wo z. B. reihenweise Nussbäume gepflanzt waren und die Getreidefelder bis zum Horizont reichten, dachte ich sofort an die Bienen. Eine blühende Pflanzenvielfalt und Nektarversorgung über das Jahr waren hier wohl ausgeschlossen. Nicht einmal ein Wald oder ein brachliegendes Landstück waren zu finden. Bei der Ankunft im kleinen Dorf Glenn sah ich dann aber einige Blumengärten



Ein kurzer, ungewöhnlicher Regenschauer erwischte uns Anfang Juni. Es blieb jedoch bei einem Tropfen auf den heissen Stein. So mussten die jungen Wallnussbäume künstlich bewässert werden.



Hier wurden die Wallnussbäume mit harmlosem Kalk benetzt, um von der sengenden Sonne nicht verbrannt zu werden. Doch gut alle zwei Wochen versprühten die Landwirte auch Chemikalien durch ein Gebläse am Anhänger ihres Traktors.



Mit Flüssig- und Pollenfutter entwickelt sich ein Bienenvolk bei täglichem Sonnenschein rasant zu einer grossen Kolonie. Bei der Hitze muss jedoch stets darauf geachtet werden, dass entnommene Waben nicht in der Sonne schmelzen, denn hier fehlt die Kühlung durch die Bienen.

zwischen den Häusern. Auch schlängelte sich der Sacramento River, ein ordentlicher Fluss, nahe an der Farm vorbei. Im Uferbereich gab es einige gelb blühende Seerosen. Ganz offensichtlich spendete nur das Wasser bei der andauernden Hitze Leben. Die Geier, die häufig über uns kreisten, standen sinnbildlich für diese Landschaft.

Hanno führte mich mit seiner Frau über den Hof. Wie ein rotes Band schlängelte sich eine in voller Blüte stehende Schlingpflanze an der Garage entlang. Hier summte es kräftig und auch Kolibris tranken von dem kostbaren Nektar. An der Wasserpumpe gab es ein Leck, sodass permanent etwas Wasser tropfte, und schon um vier Uhr morgens, als die Sonne gerade aufging, waren die ersten Bienen dabei, Wasser zu sammeln.

Wegen der zunächst gewöhnungsbedürftigen Hitze von mindestens 35 °C um die Mittagszeit folgte ich dem weisen Rat, den Arbeitstag sehr früh am Morgen zu beginnen.

Wie mir berichtet wurde, machten sich die Amerikaner vor einigen Jahrzehnten daran, die riesigen Flächen Kaliforniens zu ebenen, um grossflächig Landwirtschaft betreiben zu können. Heute erstreckt sich die flache Landschaft bis zum Horizont, wo dann doch ein paar Berge aufsteigen. Dort schafft es im Sommer die Distel als wohl einzige Blütenpflanze, der Hitze zu trotzen. So bringen viele Imker ihre Völker während der Sommerzeit in die Berge des «Wilden Westens», wo sie zu Tausenden Nektar von der gelb blühenden Distel, der «Yellow star-thistle» (*Centaurea solstitialis*), sammeln.

Macht diese extreme Form der Imkerei Sinn?

Aufgrund der Witterungs- und Landwirtschaftsverhältnisse stellen sich für einen Imker in Kalifornien eine Anzahl Probleme. Erstens müssen die Grundbedürfnisse eines Volkes sichergestellt werden. Neben Nektar gehören dazu auch Pollen und Wasser. Im Wüstenklima fehlen jedoch die meisten dieser Quellen. Wenn sich zudem kein Fluss durch die ländlichen Gebiete schlängelt, kann es für die Bienen eng werden. Erstaunlicherweise sind jedoch selbst

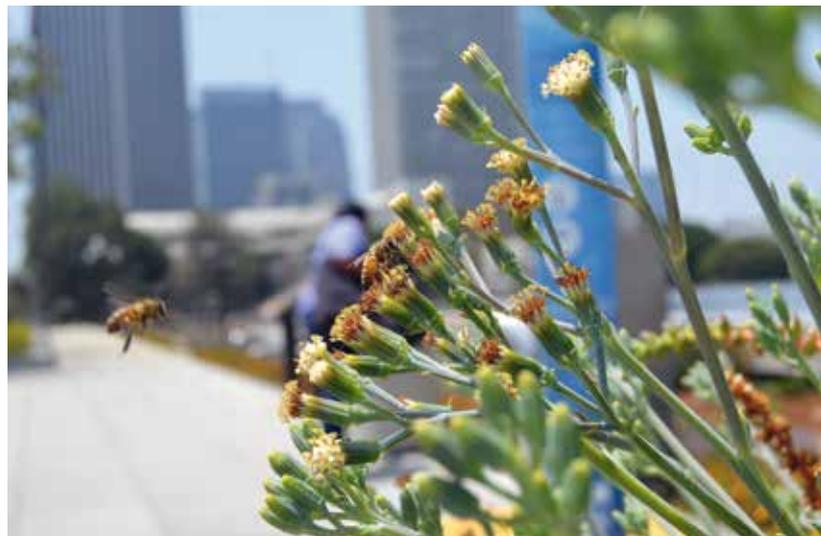


hier noch Völker zu finden. Wenn es nach einigen lokalen Imkern gehen würde, wird ein Volk sozusagen dauernd am Tropf gehalten. Vereinzelt sieht man die weiss bemalten Beuten auf einem Stand inmitten einer Bienenwüste stehen. Jedes Volk hat dann eine mit Zuckerwasser gefüllte Blechdose auf dem Deckel. Alle vier Wochen drehen die Imker ihre Runde und geben den Völkern Nachschub. Zusätzlich bekommen die Bienen Pollenersatzfutter, welches meistens aus einem Gemisch aus verschiedenen Proteinen von Mais und Hefe besteht. Immer wieder hörte ich eine sehr treffende Aussage über das Vorgehen dieser Imker: «Wir wandeln quasi Zuckerwasser in Bienenmasse um.» Die Hauptaufgaben fast jedes Berufsimkers in den ländlichen Regionen um Chico in Kalifornien bestehen demnach im Herstellen von Kunstschwärmen, der Königinnenzucht und der kurze Zeit dauernden Bestäubung.

Das wegen der Umweltbedingungen sehr kurze Bienenjahr in den ländlichen Gebieten Kaliforniens führt vor Augen, welche immensen Fähigkeiten unsere Honigbienen haben, auch in solchen Gebieten mit ein wenig Hilfe zu überleben. Nicht ohne Grund gibt es diese Insekten schon so lange. Auch wenn die Bedingungen nicht optimal sind, kamen wir bei Gesprächen häufig darauf zurück, dass es auch der weltweite Bedarf an Nahrungsmitteln ist, welcher in Gebieten wie diesen die Menschen dazu antreibt, einen sonst unfruchtbaren Boden durch gezielte, effiziente Wasserversorgung fruchtbar zu machen. Gepflanzt und gesät werden längst nicht mehr nur heimische Arten. Damit ist die Biene als quantitativ effektivster Bestäuber für viele dieser Pflanzen essenziell, um auch nutzbare Produkte hervorzubringen. Hier stellt sich die Frage, ob es an den Imkern liegt, die ihre Völker bis zur Grenze ausnutzen, grundsätzliche Fragen über solches Tun zu beantworten. Oder liegt es vielmehr in der Verantwortung von uns Konsumenten, wenn wir im Supermarkt die Entscheidung treffen, regionale oder globale Produkte zu kaufen? Von mir kann ich nur sagen, dass sich mein Blick nach meinem Aufenthalt hier verändert hat.



Viele Imkereien im Ausland setzen auf die schwarzen Plastikrähmchen. Bereits mit mehreren Wachs-schichten überzogen, sind die Rähmchen sofort einsatzfähig. Altwaben werden abgekratzt und mit heissem Wasser gereinigt.



Auch in Los Angeles wird die Bienenhaltung zunehmend populär. Die Bienen lassen sich weder vom Verkehr noch von den Menschenmassen stören.

Schauen wir wieder nach Kalifornien, auf den natürlichen Verlauf der Jahreszeiten. Nach den winterlichen Regenschauern erblüht der «Wilde Westen» in den ländlichen Gebieten ein einziges Mal mit einer unvergleichlichen Intensität. Die Wiesen ergrünen und blühen. Sobald die tägliche Hitze vom Spätfrühling bis in den Herbst kommt, ändert sich das Bild von Grün zu Braun. Die Wiesen trocknen aus. Nicht so in den Städten: Hier blüht das ganze Jahr über etwas und es ist nicht erstaunlich, dass die Stadtimkerei besonders in Kalifornien eine immer grössere Beliebtheit erlangt. Ganze Teams sollen z. B. in Los Angeles unterwegs sein, um Bienen-schwärme einzufangen.

Geschäft mit der Bestäubung

Auch auf dem Land sind die Bienen aktiv und sorgen für reichliche Ernten. Dies lässt sich besonders schön am Beispiel der Mandelbaumernte aufzeigen: Die durchschnittlichen Erträge pro Jahr ohne Bienenbestäubung liegen bei rund 10 kg. Mit den eingesetzten Bienen als Blütenbestäubern steigt der Ertrag auf sage und schreibe 70 kg! Weltweit steigt der Konsum und somit auch die benötigte Anzahl an Bienenvölkern für die Bestäubung, welche nicht in dieser Menge zur Verfügung stehen. Die Folge ist ein steigender Preis für die Bestäubungsleistung pro Volk. Aktuell liegt dieser bei bis zu 210\$ pro Volk und Jahr.



IMKEREI ANDERSWO

Völker irgendwie bis zum Februar zur Mandelbestäubung zu bekommen ist damit aus finanzieller Sicht sehr attraktiv geworden. Obwohl die

Mandelbäume nicht die einzigen zu bestäubende Pflanzen sind, bekommen die Imker dafür jedoch am meisten Geld. Für die Bestäubung von

Pflaumen, Zucchini, Kürbissen oder Melonen liegt die Prämie bei 35\$ bis 50\$ pro Volk. Ebenfalls im selben Preisbereich liegt die Bestäubungsleistung für Sonnenblumen.

Als Hanno einen Vertrag unterschrieben hatte und wir 50 Völker in die Sonnenblumen fuhren, wurde mir erst klar, wie viele Sorten Sonnenblumen es gibt. Besonders ölhaltige sind dabei oder solche, die zum Verzehr der Kerne gepflanzt werden etc.

Ohne Bienenbestäubung wäre ein solch guter Ertrag an Mandeln kaum möglich gewesen. Von den Bäumen geschüttelt liegen die Mandeln zur Trocknung am Boden, bevor sie eingesammelt und weiterverarbeitet werden.



Die Melonenpflanzen zählen zu den Kürbisgewächsen und entwickeln bei strahlender Sonne und ausreichend Wasser innerhalb von einem Monat Früchte.



Nicht nur hier bei den Sonnenblumen, sondern beispielsweise auch beim Mais müssen die Felder wöchentlich bewässert werden. Nachdem der Wassergraben gefüllt ist und die Alurohre einmal mit Wasser gefüllt und über den Rand gelegt werden, läuft das Wasser automatisch in das Feld.



Saatgutproduktion

In Kalifornien werden die meisten Sonnenblumen zur Saatgutproduktion angebaut. Dies bietet sich an, denn nachdem sich die Landwirte abgesprochen haben, befindet sich jeweils nur ausgewählte Sorten Sonnenblumen im Flugradius der Bienen. Sonst blüht fast nichts. Somit sind die Insekten gezwungen, genau den gewünschten Pollen für die Hybridzucht auf die transgenen «weiblichen» Pflanzen mit sogenannter Cytoplasmatisch Männlicher Sterilität (CMS) zu übertragen. Eine ähnlich gezielte Bestäubung erfolgt auch bei den Melonen, um die ich mich kümmerte. Der Landwirt baut die Früchte an und sorgt durch einen Imker für die ausreichende Bestäubung, während der Saatgutproduzent mit den Erntemaschinen die Samen von den Früchten trennt. Zu kaufen ist die Saat dann z. B. im Baumarkt. Auch geht ein Teil des Saatgutes zu Landwirten nach Argentinien, wo nicht die Vermehrung des Saatgutes, sondern die grossflächige Erzeugung von Lebensmitteln im Vordergrund steht.

Wegen des Klimas und der ständigen Wasserversorgung in Kalifornien ist dieser Bundesstaat nach wie vor einer mit der grössten Landwirtschaft des Landes. Wegen des oben erwähnten finanziellen Anreizes der Mandelbestäubung ist es nicht verwunderlich, dass Imker aus ganz Amerika teils mit mehreren LKW-Ladungen im Frühjahr zur Bestäubung nach Kalifornien kommen. Gleichzeitig bringen sie die verschiedensten Krankheiten mit, welche sich durch die konzentrierte Ansammlung der Völker untereinander verteilen und ausbreiten. Jedes Jahr aufs Neue!



Ein paar Bäume im Hintergrund – ansonsten Sonnenblumen so weit das Auge reicht. Nach ein paar Wochen werden zunächst die männlichen Sonnenblumenreihen entfernt und später die Kerne der weiblichen Pflanzen abgetretet.



Wir brachten 50 Völker zur Bestäubung an ein Sonnenblumenfeld. Für die Saatgutproduktion werden jeweils 6 Reihen transgene «weibliche» und 2 Reihen «männliche» Pflanzen angebaut.



Mit dem geländegängigen «Bobcat» konnten wir die Paletten, auf denen jeweils vier Völker stehen, leicht abladen. Nur muss man sehr früh unterwegs sein, denn zwischen vier- und fünf Uhr morgens ging bereits die Sonne auf.

Varroa resistente Bienen

Nicht nur deshalb, sondern auch wegen der bienenfeindlichen Umgebung ist es unerlässlich, sich als Imker um die Völker zu kümmern. Geschieht nichts oder zu wenig, sterben sie über kurz oder lang. Ich denke, ich kann sagen, dass ich hier in Amerika die Amerikanische Faulbrut wohl nie so häufig gesehen habe, wie sonst wo. Doch auch gegen diese Krankheit und vor allem gegen die Varroamilbe, als vorrangiges Problem für Folgekrankheiten, haben die Amerikaner einen Lösungsvorschlag. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium (USDA) arbeitet seit 1995 an der Züchtung einer varroaresistenten Biene. Die sogenannte VSH-Biene wurde durch viele Tests selektioniert. VSH steht für Varroa Sensitive Hygiene und beschreibt eine selektionierte Züchtung, welche in der Lage ist, Varroa befallene Larven in den verdeckelten Brutzellen zu erkennen und zu entfernen. Betrachtet man im Gegensatz dazu «normale» Bienen, so entwickeln sich die meisten der befallenen Larven bis zum Schlupftag. Für die Varroamilben bedeutet dies eine ungehinderte Vermehrungszeit. Ist die befallene Biene am Tag des Schlüpfens nicht irreversibel geschädigt, ist sie jedoch geschwächt und damit von geringerer Qualität



Noch ist die Milbe unentdeckt – bald jedoch könnte sie von den Bienen erkannt und aussortiert werden (links). Dank der VSH-Zucht gestaltet sich das Leben der Milben immer schwieriger. Die Völker (rechts) sind mit Pollenersatzfutter gefüttert und gegen die Milbe behandelt worden. Trotz VSH-Bienen reicht es noch nicht ganz, um auf die chemische Behandlung zu verzichten.



Schon erstaunlich, was so alles nach einem so unscheinbaren Blütenbesuch entsteht. Hier konnte ich nach nur einem Monat eine erntefrische Melone kosten.



für ein gesundes Bienenvolk. Viel gravierender in diesem Fall sind jedoch die ebenfalls der Zelle entweichenden Milben, da diese sich erneut vermehren. Bei Arbeiterbienen der VSH-Selektion geht ein frühes Erkennen der befallenden Zellen mit der Verminderung der Varroapopulation einher. Ein Varroaweibchen, welches z. B. durch das typische Öffnen des Zelledckels durch die VSH-Bienen bei ihrer Vermehrung gestört wird, schafft es kaum, Nachkommen zu erzeugen. Die Folge sind ebenfalls kaum befallende Völker. Es wird davon ausgegangen, dass die VSH-Bienen die befallenden Larven an dem aus den Zellen austretenden Geruch erkennen und ausräumen. Die dafür verantwortlichen

Gene sind additiv, was bedeutet, dass je mehr von ihnen vorhanden sind, desto stärker ist das Merkmal ausgeprägt. Es wird empfohlen, eine VSH-Zucht mit einer reinrassigen VSH-Königin zu beginnen, welche sich mit den heimischen Drohnen paart. Genau nach diesem Prinzip verläuft in Amerika nun das VSH-Projekt, bei dem amerikanische Königinnenzüchter eine reinrassige VSH-Königin erhalten, um die Merkmale in ihre Zucht einzukreuzen. Somit wird neben der Resistenz gegen die Milbe gleichzeitig die Vielfalt der Gene sichergestellt. Wie sich durch wissenschaftliche Beobachtungen bestätigte, ist der selektierte Putztrieb auch für eine Resistenz gegen Amerikanischer

Faulbrut und Kalkbrut verantwortlich. Ebenfalls können sich VSH-Bienen besser gegen Wachsmotten und den Kleinen Beutenkäfer durchsetzen.

Auch Hanno hatte von allen bekannten Königinnenzüchtern der Umgebung diese VSH-Königinnen gekauft und eingekreuzt. So musste sich mein Blick für ein gesundes Volk etwas wandeln, da zum Teil löchrige Brut vorhanden war, welche jedoch nicht von einem kranken Volk zeugte, sondern der speziellen Zucht zugrunde lag. Vorsichtiges Herausziehen der gesunden Larve brachte dann nicht selten auch eine Milbe zum Vorschein. Erstaunlich wozu die Bienen in der Lage sind ... Mehr Informationen über VSH-Bienen auf <http://www.glenn-apiaries.com>.

Rückblick

Der Aufenthalt in Amerika brachte mir interessante Einblicke in eines der grössten Länder der kommerziellen Imkerei. Doch nicht nur hier in Amerika konnte ich viele Aspekte für meine eigene Betriebsweise entnehmen, sondern auch in den anderen bereisten Ländern gab es sehr vieles, wodurch eine grössere Wahlmöglichkeit für die eigene Betriebsweise entstand. Ich hoffe, ich konnte Sie mit meinen Beiträgen etwas auf meine Reise mitnehmen und vielleicht haben auch Sie etwas entdeckt, bei dem sie nachrecherchierten oder bei dem sie sagten, dies probiere ich auch bei meinen Bienen versuchsweise aus.

Vielen Dank an die Redaktion und für Ihr Interesse. ◻

Oltner Schulklasse bei Imker Franz Berger

Mit viel Herzblut und Engagement vermittelte der Kestenholzer Imker Franz Berger den lernwilligen und aufgeweckten 21 Schülerinnen, Schülern und ihren Lehrerinnen aus Olten sein fundiertes Wissen über Bienen. Schon von Kindsbeinen an kümmerte sich Franz Berger um das Wohlergehen seiner Bienen. Viele seiner Vorfahren waren ebenfalls Imker und engagierten sich als Bienenzüchter.

PATRICIA BÜRGE ARTX-MEDIA (swiss-honey@ggs.ch)



FOTOS: ARTX-MEDIA KESTENHOLZ

Der Imker Franz Berger ist in seinem Element. Er gibt sein immenses Wissen gekonnt an die Schulkinder weiter. Im Bienenraum wird das theoretische Wissen der Schulkinder erfragt.



Beim offenen Bienenvolk werden das Bienenvolk und die Arbeiten der Bienen erklärt.



Wie immer gibt es zum Schluss eine Honigschnitte mit dem feinen echten Gäuer Bienenhonig.

Die 21 Schulkinder der Primarschule des Säli-Schulhauses in Olten waren erstaunlich gut auf diesen Imkerbesuch vorbereitet. Die Lehrerin Mirjam Güntert und die Heilpädagogin Agnes Gyger hatten in ihrem Unterricht den Kindern schon viel über Bienen vermittelt und sie auf diesen Besuch gut vorbereitet. Durch das pädagogische Vorgehen konnte Franz Berger von der «Gäuer Imkerei aus Kestenholz» dieses Wissen bei den wissbegierigen und motivierten Schülerinnen und Schülern abrufen. In dieser Unterrichtsstunde wurden die Entstehung der Bienen, Nutzen und Aufgaben der Bienen und die Arbeiten des Imkers in der heutigen Zeit behandelt.

Bienenprodukte kennenlernen

Während des Unterrichts zeigte Franz Berger viel Anschauungsmaterial von den verschiedenen Bienenprodukten, z. B. feinen Gäuer Bienenhonig, Blütenpollen, Propolis, Gelée royale, Bienen gift und sogar Bienenluft. Die Schüler konnten alles in die Hand nehmen, daran riechen, davon probieren und hatten sichtlich Freude daran.

Einblick in die Bienenvölker

Ungeachtet des nasskalten Wetters besuchte Franz Berger mit den Kindern die in seiner Hofstatt aufgestellten Bienenvölker, wobei es den Kindern ungemein Spass machte, die ungefährlichen Drohnen in die Hand zu nehmen. Nachdem der Rauchapparat in Funktion gesetzt war, öffnete Franz Berger ein Bienenvolk und versetzte den Bienen einen leichten Rauchstoss, um sie zu besänftigen. Mit der Entnahme von diversen Waben konnte er den Schülern das vorher theoretisch vermittelte Wissen noch in der Praxis zeigen und ihnen die Bienenbrut, die Einlagerung des Blütenpollens und den Honig in den Waben zeigen. Die Bienen waren erstaunlich friedlich und keines der Kinder wurde gestochen, nur der Imker erlitt einen Bienenstich in die Hand. Hier konnte gleich demonstriert werden, wie ein Bienenstachel richtig entfernt wird, nämlich mit dem Fingernagel sofort wegkratzen, nie mit zwei Fingern oder einer Pinzette fassen und drücken, denn so wird das ganze Gift zusätzlich in die Stichwunde gepresst.

Zum Abschluss der Exkursion gab es als kulinarischen Höhepunkt feine Honigschnitten als Zwischenverpflegung. Franz Berger, seine Frau Franziska sowie die beiden Begleiterinnen hatten alle Hände voll zu tun mit dem Bestreichen der unzähligen begehrten Brotschnitten mit Gäuer Bienenhonig. 



Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Primarklasse aus Olten mit den Lehrerinnen.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Der Bienengesundheitsdienst, das ZBF und das Institut für Bienengesundheit (IBH) luden gemeinsam zum Tag der offenen Tür nach Bern Liebefeld ein.

Erfolgreicher Tag der offenen Tür

Rund 1200 Imkerinnen und Imker aus der ganzen Schweiz trafen sich am 24. Juni 2017 zum Tag der offenen Tür der drei Bienen-Organisationen in Liebefeld. Der Anlass war der erste in dieser Art, der gemeinsam von apiservice, dem Zentrum für Bienenforschung (ZBF) von Agroscope und dem Institut für Bienengesundheit (IBH) der Universität Bern organisiert wurde. Die verschiedenen Aktivitäten boten den Besuchern einen spannenden Einblick in deren Arbeit, präsentierten neuste Forschungsergebnisse und boten viele Praxistipps.

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD) (anja.ebener@apiservice.ch)

Bei günstigen Wetterbedingungen konnten sich die rund 1200 anwesenden Imkerinnen und Imker sowie weitere interessierte Besucher ein Bild von der Arbeit der drei in Liebefeld ansässigen Bienen-Organisationen machen. Der Anlass bot eine einmalige Gelegenheit, die Forschungsarbeiten und Beratungsdienstleistungen besser kennenzulernen und sich mit Fachleuten und Imkerkollegen auszutauschen. Das Angebot war vielfältig und bot für alle etwas: Praxisposten, Vorführungen, Degustation und Referate verdeutlichten die faszinierende und komplexe Welt der Bienen.

FOTOS: APISERVICE, OLIVIER BLOCH



Der BGD-Praxisposten reinigen/sanieren.

Abwechslungsreiches Programm

Ganz konkrete Tipps zur Guten Imkerlichen Praxis, das Betriebskonzept mit seinen Merkblättern sowie ein breites Beratungs- und Dienstleistungsangebot wurden von apiservice vorgestellt. Die Praxisposten zeigten, wie man den Milbenbefall erkennen kann, den Wachskreislauf, Tipps zur Jungvolkbildung und zur Reinigung/Sanierung in sechs Schritten.

Das Institut für Bienengesundheit IBH bot mittels Bienenbeobachtungsstock Einblick in die Grundlagenforschung und erläuterte im Rahmen eines Referates, wie Bienenforschung funktioniert.

Das ZBF präsentierte Aktuelles aus der angewandten Forschung: So zum Beispiel die mit Mikrochip ausgestatteten Bienen (Titelbild), die für die Risikobeurteilung von Pflanzenschutzmitteln eingesetzt werden oder den



FOTO: APISERVICE

Larven für den Invitro-Larventest, wie ihn das ZBF zur Ermittlung von Auswirkungen auf die Brutentwicklung einsetzt.



FOTOS: FRANZ-XAVER DILLIER



Die Besucher konnten an einer modernen, computerunterstützten Honig-Degustation die Vielfalt der Schweizer Honige kennenlernen.

Invitro-Larventest, welcher zur Ermittlung von Auswirkungen von Krankheitserregern oder Wirkstoffen auf die Brutentwicklung dient. Sogar eine computerunterstützte Honig-Degustation fand statt.

Am Binokular-Posten konnten Bienenhalter Teile der Biene, die Varroamilbe, die asiatische Hornisse oder den Kleinen Beutenkäfer durchs Hightech-Vergrösserungsglas betrachten. Auch die beiden speziell für die Veranstaltung angesäten Bienenweiden luden zum Anschauen ein. Obwohl diese wegen den Wetterkapriolen im Frühling noch nicht in Vollblüte waren, liessen sich die Unterschiede der beiden Saatmischungen bereits gut erkennen.



FOTO: APISERVICE



FOTO: APISERVICE

Am Binokular-Posten (links) liessen sich durchs Hightech-Vergrösserungsglas Exponate (rechts) genauer betrachten.

Zufriedene Gesichter auf allen Seiten

Wie zahlreiche Rückmeldungen zeigen, haben Besucherinnen und Besucher den Anlass mit den vielfältigen Aktivitäten sehr geschätzt. Neben Deutschschweizern trafen sich am Tag der offenen Tür überdurchschnittlich viele Vertreter aus der Romandie und über 40 Imkerinnen und Imker nahmen den weiten Weg aus dem Tessin auf sich. Es war beeindruckend, dass am 24. Juni alle Regionen der Schweiz in Liebefeld vertreten waren. Der Anlass hat zudem aufgezeigt, wie gut die drei Bienen-Organisationen zusammenarbeiten und dass es zwischen Grundlagenforschung (IBH), angewandter Forschung (ZBF) und dem praxisorientierten Kompetenzzentrum (apiservice mit BGD) viele Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten gibt.

FOTO: APISERVICE



Auch für Fachgespräche blieb genügend Zeit (im Bild BGD-Regionalberater Zentralschweiz Markus Fehlmann).

«Flyer»-Schwarm



FOTOS: FRANZ VERAGUTH



*Nach langer Reise müd' und matt
kommt summend da ein Bienenschwarm.
Man sieht's: er hat das Fliegen satt
sucht drum die nächste E-Bike Farm.*

*Erobert flugs den Flyer acht
fachkundig beim Pedalantrieb.
Doch niemand weiss, wie man es macht,
davon zu fahren wie ein Dieb.*

*Vereitelt wird der Plan ganz schnell
vom Imker, der den Schwarm einfängt.
Die Bienenstrafe generell:
Kellerhaft im Kasten eingezwängt!*

Franz Veraguth, Langenthal
(franz.veraguth@besonet.ch) ☐

Diesen Frühling habe ich an einem etwas ungewöhnlichen Ort einen Schwarm eingefangen. Dass die Bienen bald mit «Flyers» unterwegs sind, ist wohl auch nicht verwunderlich ...

Auch Nägel und Agraffen aus Edelstahl

In den letzten Monaten sind mir Korrosionsspuren bei zwei Deckbrettli-Modellen aufgefallen. Die verwendeten Schienen sind zwar aus Edelstahl, die Nägel (Bildmitte) bzw. die Agraffen (links im Bild) aber nicht. Das Modell ARGO (rechts im Bild) ist gut, hat keine Korrosionsspuren.

Nach guter imkerlichen Praxis wird seit Jahren mit Ameisensäure

und Oxalsäure gearbeitet. Deshalb sollten bei den Deckbrettchen nebst den Schienen auch Nägel oder Agraffen aus Edelstahl zum Einsatz kommen.

Mein Fazit: Beim Kauf von Deckbrettli mit oder ohne Futterloch werde ich in Zukunft darauf achten, dass alle Metallteile aus Edelstahl sind.

George Freudiger, Niederbipp
(g.freudiger@staubli.com) ☐



FOTOS: GEORGE FREUDIGER

Einige Metallteile dieser Deckbrettchen zeigen Korrosionsspuren.



Berner Bienentag 2017

Erfolgreicher Auftritt des Bienenzuchtvereins Oberes Aaretal (BZVOA) am Wochenmarkt in Münsingen.

Bei strahlendem Wetter bot der Bienenzuchtverein Oberes Aaretal am Wochenmarkt in Münsingen eine umfangreiche Honigdegustation und beantwortete die zahlreichen Fragen der Besucher. Mit rund 15 verschiedenen Honigsorten konnte der Liebhaber des «flüssigen Goldes» seinen Lieblingshonig herausfinden und zugleich die regionalen Honigprodukte kaufen. Davon wurde rege Gebrauch gemacht. Ebenso wurden unseren Mitgliedern

viele Fragen rund um Honig und Bienenzucht gestellt. Dies zeigt deutlich, dass die Nähe zum Käufer nützlich und wichtig ist. Unsere speziell angefertigten Info-Tafeln erlangten ebenfalls eine «umschwärmte» Bewunderung. Ein gelungener Beitrag zum Berner Bienentag 2017, welcher sicherlich in den kommenden Jahren wiederum auf grosses Interesse stossen wird.

Thomas Wegmüller,
Sekretär BZVOA,
(ceska09@bluewin.ch) ☺



FOTOS: THOMAS WEGMÜLLER

Bei der Honigdegustation am Wochenmarkt in Münsingen wurden den Besuchern Fragen zu ihrem Lieblingshonig oder weiteren 15 Honigsorten beantwortet.



125 JAHRE NIDWALDNER BIENZÜCHTER

Die Nidwaldner Imker jubilierten

Am 21. Mai 2017 feierten die Nidwaldner Bienenzüchter ihr 125-jähriges Bestehen. Im Ennetacher hielten sie ihre Jubiläums-Generalversammlung ab und konnten ihren nigelangelneuen Lehrbienenstand einweihen.

Was lange währte, wurde endlich gut, denn der eigene Lehrbienenstand ist wahr geworden. Ein grosser Freudentag für die 131 «Beylizichter», denn sie haben sich damit einen lang gehegten Traum erfüllt. «Endlich haben wir ein eigenes Zuhause, wo wir unsere monatlichen Beratungsabende und Weiterbildungskurse abhalten können» sagte Präsident Hanspeter Krähenbühl.

Schwierige Standortsuche

Ein Stall in der Nähe des Stanser Winkelriedhauses diente bis 2013 als Lehrbienenstand, der einem Grossfeuer zum Opfer fiel. Im ganzen Kanton hielt man in der Folge nach neuen Räumlichkeiten Umschau. Unter anderem waren ein Stollen der Schweizer Armee und der ausgesiedete Schiessstand der Obbürger Schützen ein Thema, bis sich die Lösung im

ehemaligen Pferdestall auf der Liegenschaft Ennetacher abzeichnete.

Ein Check über 20000 Franken des Lions Clubs Unterwalden, kleinere und grössere



FOTO: KARINA VON MATT

Pfarrer Walter Mathis segnete den neuen Lehrbienenstand ein.



Sponsorenbeiträge, nicht zuletzt aber fleissige Hände und unzählige Fronstunden der Mitglieder, machten den Neubau möglich.

Einweihung und Tag der offenen Tür

Die 125. Generalversammlung am dritten Maisonntag dieses Jahres warf keine hohen Wellen und konnte nach stündiger Dauer als geschlossen erklärt werden. Im Anschluss daran nahm Pfarrer Walter Mathis die Einsegnung vor, in der er die Arbeitsfreude der Bienen in den Mittelpunkt stellte. Im Anschluss daran genossen die geladenen Gäste und Delegationen von

befreundeten Verbänden den Apéro und das Mittagessen.

Auf reges Interesse stiess die nachmittägliche Besichtigung des in Betrieb genommenen Lehrbienenstandes. Viele Besucherinnen und Besucher liessen sich durch fachkundige Bienenzüchter über die Imkerei informieren. Wissenswertes über die Arbeit und den Jahreszyklus eines Bienenvolkes war zu erfahren. Und nicht zuletzt nutzte manch einer die Gelegenheit zum Fachsimpeln.

Weitere Informationen sind unter: www.bienen-nw.ch.

Hanspeter Krähenbühl, Fürigen (hampi@bienen-nw.ch)



FOTO: ENEA KRÄHENBÜHL

Einweihungsfeier des neuen Lehrbienenstandes Ennetacher.

Trachtpflanzenförderung

Wo finden die Bienen ihre Nahrung, nachdem Obstbäume, Löwenzahn und Raps verblüht sind? Diese Frage beschäftigt uns Imker sehr. Dreissig Imkerinnen und Imker liessen sich anhand praktischer Beispiele im Feld von Fachleuten darüber informieren.

Der Verband Bernischer Bienenzüchtervereine VBBV organisierte am Samstag, 10. Juni 2017, im Raum Steffisburg einen Fortbildungskurs zu diesem Thema. Entlang verschiedener Hecken mit enormer Biodiversität zeigten Landschaftsgärtner die vielseitigen

Zusammenhänge in der Natur auf. Der Wert einer natürlichen Hecke liegt in der Vielfalt. Die einzelnen Sträucher blühen zu unterschiedlichen Zeiten, bieten mehr oder weniger Pollen und Nektar und daneben auch Nahrung und Unterschlupf für zahlreiche andere Lebewesen.

Aufgrund der anschaulichen Informationen durch die Fachleute lernten die Kursteilnehmer nebst dem Wert der einzelnen Pflanzen auch Pflegemassnahmen für den Erhalt und die Gestaltung einer Hecke kennen. Es braucht Mut, starkwüchsige Sträucher von Zeit zu Zeit auf den Stock zu

schneiden. Daneben darf man in einer Naturhecke einer Wildrose auch mal als Kletterhilfe eine Grauerle anbieten, um so einen mehrere Meter hohen Rosenbaum entstehen zu lassen, woran sich Bienen ernähren und wir uns an den Hagebutten erfreuen können. Eher unter Kontrolle halten sollte man jedoch den Hartriegel. Er breitet sich nicht nur durch die von Vögeln vertragenen Früchte, sondern auch unterirdisch aus.



FOTOS: UELI WOLF

Hecke am Bach: Ruedi Ritter (dritter von links) informiert über den Wert der einzelnen Arten.

Extensivwiesen und Blühstreifen

Zum Schliessen der Trachtlücke bieten sich nebst Hecken auch Extensivwiesen und Blühstreifen an. Dank Direktzahlungen helfen schon viele Landwirte mit, etwas für den Erhalt der Bienen zu tun. Wiesen, die diesen Namen verdienen und mit bunten Blumen auch den Bienen etwas bieten, dürfen erst ab Mitte Juni gemäht werden. Auch schon teilweises Stehenlassen eines Streifens bietet den Bienen und auch vielen anderen Lebewesen Nahrung und Unterschlupf. Auf



Andreas Lanz erklärt, wie Landwirte zum Wohl der Bienen beitragen können.

Blühstreifen lassen sich verschiedene Samenmischungen ausprobieren und je nach Region optimieren. Teilweise wird es schon schwierig, Saatgut für bereits selten gewordene Pflanzen noch zu erhalten. Geeignete

Samenmischungen lassen sich auch im Hausgarten ausbringen und entfalten ihre Wirkung.

Dank guter Organisation, kompetenter Referenten und idealem Wetter konnten sich die dreissig Imkerinnen und Imker

Favoriten in der Hecke

- Der Faulbaum (*Frangula alnus*) ist ein eher unscheinbarer Strauch mit gutem Ertragswert für die Bienen. Er bietet über mehrere Monate nebst schon reifen Früchtchen immer wieder neue Blüten mit reichlich Nektar an.
- Der Wollige Schneeball (*Viburnum lantana*) wirkt mit seinen farbigen Früchten sehr gut als grosse Solitärpflanze.
- Die Felsenbirne (*Amelanchier* sp.) überrascht mit überschäumend weisser Blust und bietet essbare Früchte an.

Favoriten im Blühstreifen

- Buchweizen (*Fagopyrum* sp.), Phacelia (*Phacelia tanacetifolia*), Kornblume (*Cyanus segetum*) und Inkarnat-Klee (*Trifolium incarnatum*). Ihre Besucher sind Honigbiene, Furchenbienen, Hummeln und Schwebfliegen.

intensiv weiterbilden und viele wertvolle und praxisbezogene Informationen mitnehmen, um diese in ihren Gemeinden auch nutzbringend weiterzugeben. Wer heute nicht dabei sein konnte, hat etwas verpasst.

Wir empfehlen allen Bienenvereinen, selber zu diesem Thema etwas anzubieten. Der VBBV (www.vbbv.ch) wird dabei gerne behilflich sein.

Ueli Wolf, Ligerz
(ueli.wolf@bluewin.ch)

Reise nach Frankreich 2017, Verband Luzerner Imkervereine VLI

Eine Reise des Verbandes Luzerner Imkervereine führte 30 Imkerinnen und Imker nach Elsass-Lothringen in Frankreich.

Am 8. Juni 2017 früh am Morgen fuhr ein Car des Reiseunternehmers Gerber in Richtung Metz, Frankreich. An Bord befanden sich rund 30 Imkerinnen und Imker aus dem Luzerner Verbandsgebiet. Das Wetter stimmte perfekt für eine Busfahrt und für Städtebesichtigungen. Nach einer Pause unterwegs auf einer Raststätte wurde die zweite Hälfte der kurzweiligen Fahrt nach Metz via Strasbourg absolviert. Bei der Ankunft am Mittag wurden wir ein erstes Mal in einem guten Restaurant verwöhnt. In Metz stiess dann auch unsere quirlige Reiseleiterin dazu und wusste sehr viel Historisches über diesen interessanten Ort zu berichten. Die Besichtigung des Stephansdoms gehörte an diesem Tag sicher zu den Highlights. Die Glasfläche aller bunten Fenster ist die grösste in Europa. Spannend waren auch die Erklärungen zum Bahnhof mit dem Wasserturm und zu den verschiedenen Baustilen diverser Epochen. In Metz finden sich Objekte im romanischen und gotischen Stil. Anschliessend bezogen

wir die Zimmer in unserem sehr zentral gelegenen Hotel. Ideal um sich vor dem Abendessen einen Apéro in einem Restaurant der Altstadt zu gönnen. Nach dem Abendessen wurde die Stadt individuell erkundet.

Das einfache Frühstück stärkte uns für die Fahrt nach Fénétrange zum ersten Imker, den wir besuchten. Zu seiner Imkerei gehören 800 Bienenvölker, eine Schleuderstrasse und Einrichtungen zur Wachsverarbeitung inklusive dem Prägen von Mittelwänden. Eine kleine Werkstatt, um Holzprodukte wie Beuten und Rähmchen herzustellen, durften wir ebenfalls besichtigen. Natürlich durfte ein kleines Imkereifachgeschäft nicht fehlen. Abgerundet wurde der Besuch mit einem feinen Apéro.

Die Reise führte uns weiter nach Sarrebourg. Im örtlichen Restaurant konnten wir unseren Hunger stillen und über das Gesehene diskutieren. Am Nachmittag stand die Fahrt und Besichtigung der Stadt Nancy auf dem Programm. Wieder mit

unserer Reiseleiterin ging es zu Fuss durch das zum Teil male- rische Städtchen. Bedeutende Namen zu dieser Stadt sind Karl

der Kühne, König Ludwig XV und Stanislaus I. Leszczyński. Nach dem Erhalt des Herzogtums Lothringen verewigte sich



FOTOS: MARIO BURRI

Die Statue von Stanislas auf dem gleichnamigen Platz.



Besichtigung einer Imkerei und eines Imkereifachhandels.

Stanislaus in dieser Gegend mit vielen schönen Bauten und Plätzen. Nach seinem Tod 1766 gehörte Lothringen nun definitiv zu Frankreich. Zurück in Metz gab es in einem edlen Restaurant ein köstliches Essen.

Am nächsten Morgen freuten sich alle darauf, einen weiteren Imkereibetrieb besichtigen zu können. Nach der kurzweiligen Fahrt nach L'Hospital und Ankunft beim Imker, erfuhren wir, dass der örtliche Imker kurzfristig

für mehrere Tage verreisen musste und uns keinen Einblick in seine Imkerei geben konnte. Zum Glück gehörte zur Imkerei wiederum ein Fachgeschäft, welches ausgiebig durchstöbert werden konnte. Der Besuch wurde mit einem Stück Kuchen und einem Gläschen Wein abgerundet.

Auf der Rückfahrt nach Metz stand der Besuch einer Mirabellen – Destillerie in Marieulles auf dem Programm. Mélanie,

Inhaberin und Geschäftsführerin der gleichnamigen Destillerie, erklärte uns den gesamten Ablauf. Von der Pflege der Bäume, der Ernte und der Verarbeitung der Früchte bis hin zum fertigen Destillat. Der Mirabellen-Schnaps ist ein Zweifachdestillat und wird bis zu 12 Jahren gelagert. Die Destillerie Mélanie ist ein AOC zertifizierter Betrieb und gewann 2014 die «Médaille d'argent Paris 2014» für ihren ein bis dreijährigen Mirabellenbrand «Cachet Rouge», gemischt aus verschiedenen Sorten. Natürlich durften wir alle Brände ausgiebig degustieren und dazu feines Brot mit verschiedenen Aufstrichen geniessen.

Am Sonntag führte uns unsere Reise nach St. Lous/Arzviller. Beim Rhein-Marne-Kanal befindet sich das Schiffshebewerk von St. Lous. Dieses Hebewerk überwindet eine Höhe von 44,55 m in vier Minuten und ersetzt ab 1969 17 Schleusen zwischen St. Lous und Arzviller.

Früher wurde ein ganzer Tag benötigt, um diese 17 Schleusen zu bewältigen. Nach der Besichtigung des Maschinenraumes begaben wir uns auf eine Fähre auf dem oberen Niveau und liessen uns mit dem Hebewerk nach unten befördern. Auf der gemütlichen Rundfahrt auf dem Kanal erfuhren wir viele interessante Fakten über diese Gegend.

Die Fahrt mit dem Car führte uns weiter nach Saverne. In einem schönen Gebäude am Kanal speisten wir ein letztes Mal gemeinsam. Der Weinstrasse entlang fuhren wir bis zum Winzerdorf Riquewihir. Mit einem gemütlichen Spaziergang durch das malerische Städtchen und einer Erfrischung liessen wir unsere Imkerreise ausklingen.

An dieser Stelle ein riesengrosses Dankeschön an Beni und Adolf Stadelmann für die super Organisation und Reiseleitung!

Mario Burri, Udligenswil ☐

WECHSEL IM PRÄSIDIUM

Imkerverein Bucheggberg

An der diesjährigen Generalversammlung des Imkervereins Bucheggberg übergab Jakob Egger, Brügglen, das Präsidium an Max Meier, Lüterkofen.

Jakob Egger führte während 21 Jahren den Imkerverein Bucheggberg als Präsident sehr umsichtig. Während dieser Zeit veränderte sich in der Imkerei sehr viel. An unzähligen Sitzungen, Veranstaltungen und Anlässen gab Jakob Egger sein umfangreiches Imkerwissen an Kolleginnen und Kollegen sowie an die Vereinsmitglieder weiter. Um seine Verdienste zu würdigen, wurde Jakob Egger von der Generalversammlung mit grossem Applaus zum ersten Ehrenpräsidenten des Imkervereins Bucheggberg

ernannt. Nebst der Ehrenurkunde wurde ihm als Dankeschön durch den neuen Präsidenten im Namen des gesamten Vereins ein Geschenk überreicht. Jakob Egger wird seine umfassenden Imkerkenntnisse auch in Zukunft den Vereinsmitgliedern gerne weitergeben. Ebenso wird er im laufenden Jahr die Honigkontrolle weiterführen.

Auf die Generalversammlung 2017 gab auch Ernst Ruchti, Schnottwil, seine Tätigkeit als Sekretär des Vorstandes ab. In Anerkennung seiner Tätigkeiten zugunsten des Vereins wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Die Sekretariatsarbeiten werden neu von Susan Dürig, Oberwil b. Büren, übernommen.

Weiter demissionierte Ernst Bucher als Vorstandsmitglied.



FOTO: SUSAN DÜRIG

Max Meier, der neue Vereinspräsident (rechts), und Jakob Egger, sein Vorgänger.

Der Präsident dankte sein Wirken im Vorstand und übergab ihm ein Präsent. Ernst Bucher wird bis Ende des laufenden Jahres weiterhin die Funktion als Bieneninspektor ausüben. Als Nachfolger im Vorstand wurde Silvan

Freudiger, Ichertswil, gewählt. Er hat die Ausbildung als Bieneninspektor erfolgreich abgeschlossen und wird sich zusätzlich zum Honigkontrolleur weiterbilden.

Susan Dürig, Oberwil b. Büren (sduerig@bluemail.ch) ☐



Anerkennung für den Bienenzüchterverein Region Jungfrau

Der Bienenzüchterverein Region Jungfrau ist die Ansprechstelle für alle Imker/-innen im ganzen Amtsbezirk Interlaken und die Weiterführung des ehemaligen Bienenzüchtervereins Oberland von 1882. Der Verein zählt rund 120 Mitglieder, welche im Amtsbezirk Interlaken über tausend Bienenvölker betreuen. Das sind in den Sommermonaten um 4 Millionen Bienen, die nicht nur unsere Apfel-, Birnenbäume und Blütenpflanzen bestäuben. Etwa ein Drittel unserer Nahrung hängt direkt von der Arbeit der Bienen ab. Darum ist dies auch ein existenzieller Beitrag für unsere Landwirtschaft.

Die Platzverhältnisse konnten eine zeitgemässe Aus- und Weiterbildung nicht mehr gewährleisten, eine Erweiterung wurde geplant und ab Herbst 2016



FOTO: PETER ROTH

Von einer Delegation der Grünen Partei wurde den Imkerinnen und Imkern der Nachhaltigkeitspreis 2017 überreicht.



umgesetzt. In unserem Lehrbienenstand in Zweilütschinen werden von April bis Oktober regelmässig Treffen organisiert. Neben der Durchführung von Grund- und Zuchtkursen nach VDRB-Richtlinien können sich die Mitglieder über Neuigkeiten informieren, tauschen Erfahrungen aus und erfahren zu

aktuellen Themen das Neueste von verschiedenen Referenten. Ebenso finden dort auch die Vorstandssitzungen statt.

Anlässlich des Berner Bientages vom 18. Juni 2017 wurde der Lehrbienenstand nach dem Umbau mit Sponsoren und interessierten Gästen mit einer schlichten Feier eingeweiht.

Eine Delegation der Grünen Partei (Sektion Interlaken-Oberhasli) verdankte bei dieser Gelegenheit den Imkerinnen und Imkern im Amtsbezirk Interlaken die Arbeit mit dem Nachhaltigkeitspreis 2017 und überreichte das oben abgebildete Dokument.

Peter Roth, Grindelwald
(carnicaimker@gmail.com) ☞

Reise der Bernischen Bienenzüchtervereine nach Niederösterreich – St. Pölten – Wien

Im Herzen Europas liegt Niederösterreich, die Region, welche eine bewegte Geschichte und ein überaus reiches Kulturerbe besitzt.

Ende April starteten wir mit 37 Imkerinnen und Imkern Richtung St. Pölten-Wien. Bereits am zweiten Reisetag konnten wir einen Einblick in die Bio-Imkerei von Dr. Stefan Mandl in Schwachach nehmen. In Wien durften wir einen Rundgang durch den Schlossgarten des «Belvedere» geniessen. Der Car mit einer einheimischen, kompetenten Reiseleiterin führte uns durch die Stadt Wien samt Besichtigung des Hundertwasserhauses, vorbei an Hofburg, Volksgarten, Parlament, Rathaus, Schloss Schönbrunn und Vielem mehr. Anschliessend stand die Besichtigung des eindrücklichen Stephansdoms auf dem Programm. Im Verlaufe der Woche konnten wir verschiedene Imkerpersönlichkeiten besuchen und kennenlernen: den Bio-Imker Karl Frasl im Forstamt, die Imkerschule in Warth und Imkermeister Fritz Gallist in St. Oswald. Viele

interessante Betriebsweisen wurden uns präsentiert. Weitere Exkursionen bereicherten unsere Woche. Dazu gehörten die Schifffahrt auf der Donau durch die herrliche Wachau von Melk bis nach Krems, der Aufenthalt im

malerischen Stadtzentrum von Sopron (Ungarn) oder die Besichtigung der Retzer Erlebniskellerei mit Führung durch den grössten historischen Weinkeller Österreichs.

Wir durften eine erlebnisreiche Woche im einzigartigen Niederösterreich verbringen. Auch

kulinarisch wurden wir mit Spezialitäten aus dieser Umgebung verwöhnt.

Herzlichen Dank an Heinrich Leuenberger, dem Organisator der unvergesslichen Reise, sowie Gerber Car AG mit Urs Gerber.

Huber Josef, Pfaffnau
(huber.sepp@bluewin.ch) ☞



FOTO: JOSEF HUBER

Reisegruppe im Schlossgarten von Schönbrunn in Wien.



Apistische Beobachtungen: 16. Juni bis 15. Juli

Aussergewöhnlich heiss – schwül, gewitterhaft und Hagel

Anhaltende hohe Temperaturen prägten auch die zweite Junihälfte. Während der Hitzewelle vom 19. bis 24. Juni bewegte sich die Tagesmitteltemperatur 7 bis 10°C über der Norm. Die Hitzewelle mit Tageshöchstwerten von 30°C und mehr setzte auf der Alpennordseite am 19. Juni ein. Sie endete ca. nach fünf Tagen am 23. Juni. Vom 22. auf den 23. Juni registrierten einige Regionen die mildeste Nacht seit Beginn der automatischen Messungen im Jahr 1981. Am Bodensee lag das Nachtminimum bei 25,2°C. An 21 Messstandorten wurden entweder der 23. oder der 24. Juni zum

wärmsten Junitag seit Messbeginn. Vom 24. auf den 25. Juni zogen aus Südwesten kräftige Gewitter über die Schweiz. Lugano erhielt innerhalb einer Stunde eine Regenmenge von 81,5 mm. Weit über dem bisherigen Höchstwert von 63,8 mm vom 12. September 1994. Zum Monatsende zogen einzelne kräftige Gewitter über die Schweiz. Eines davon brachte in Heiden (AR) in kürzester Zeit 30 mm Regen. Für die Jahreszeit blieb es bei rund 20°C eher kühl.



Karte der Wäge- und Wetterstationen (www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html).

Schwül, heiss und Hagel

Der Juli begann mit Freud und Leid auf kleinstem Raum. Mal

war es sonnig, mal hatten wir tief hängende Wolken-schichten, die vielerorts Regen brachten. Die Temperaturen auf der Alpennordseite: nur 16 bis 20°C. Am 4. Juli meldete sich dann der Sommer zurück. Im Flachland stieg das Thermometer auf 25 bis 28°C und erreichte am 6. Juli die 34-Grad-Marke. Durch hohe Luftfeuchtigkeit fühlte sich die Hitze am 7. Juli schwül an. Gegen Abend gab es da und dort Platzregen und Gewitter. Das Wochenende vom 8./9. Juli begann noch sonnig und heiss, bevor sich über dem Jura erste Gewitterzellen formierten. Daraus prasselten vor allem im Kanton Aargau, im Berner Oberland, in der Innerschweiz und am Bodensee Hagelkörner mit bis zu drei Zentimeter Durchmesser zur Erde. Die Temperaturen brachten manche ins Schwitzen, stieg doch das Thermometer auf heisse 29 bis 33,8°C. Am 12. Juli wurde es trotz kühlendem Wind bei strahlendem Sonnenschein rund 26 Grad warm. Zur Monatsmitte wurde es teils sonnig warm, teils regnerisch kühl.



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) blühte auf der Alpennordseite ab Anfang Juni, 2 bis 14 Tage früher als im Mittel.

René Zumsteg ☉



Juli 2017

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Bichelsee, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; Lage am Dorfrand; Trachtangebot Wiesen, Waldtracht in der Nähe.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Schon ist der längste Tag wieder vorbei, der Sommer 2017 vielleicht noch lange nicht. Er ist grandios für die Sonnenanbeter, aber nicht unbedingt für diejenigen, die von der Landwirtschaft leben. Die kräftige Sonneneinstrahlung trocknete die Böden richtig aus (am Anfang des Diagramms geht die rote Kurve hoch, die graue hinunter). Die zusätzlichen Winde erinnerten mich an einstige Ferien am Mittelmeer. Der Wetterumschwung kam dann zum richtigen Zeitpunkt (blaue Balken). Mit der hohen Luftfeuchtigkeit (graue Kurve nach oben) und dazu noch der Wärme kamen, wie schon in den letzten Jahren, wiederum regional sehr schwere Unwetter dazu. Es wird immer wahrscheinlicher, dass der Klimawandel voll im Gange ist, auch wenn das die führenden Wirtschaftsländer dementieren. Die

Weltwirtschaft soll immer mehr abwerfen, auch auf dem Buckel unserer Umwelt. Der Mensch ist ein Egoist. Er ist viel zu blöde, sich zu ändern! Mir ist in den letzten Jahren aufgefallen, dass es den Bienen bei solch grosser Hitze (rote Kurve) auch nicht besonders gut geht. Das Kühlen ihrer Behausung ist bestimmt kräftezehrend. Vielleicht ist schon aufgefallen, dass bei länger anhaltender Hitze die Brutnester eher löchriger werden. Man kann davon ausgehen, dass, wenn es keinen morgendlichen Tau gibt, auch die Waage keine Zunahmen anzeigt. Auf unserer noch schönen Welt wird es kleine oder grössere Änderungen geben müssen, um das Leben auf der Erde für unsere Bienen, aber auch für uns Menschen, wieder erträglicher zu machen!

Christian Andri

Die elektronischen Waagen des VDRB inklusive Wetterbeobachtungen sind online unter: www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Weil ich von einigen Imkerkollegen weiss, dass sie jeweils die Resultate meiner Waage abfragen, bemühte ich mich, wieder ein gutes Volk auf die Waage zu bringen. Anhand der sehr guten Waagezunahmen der letzten Wochen glaube ich, ein Supervolk gewählt zu haben. Das Sieben-Waben-Völklein, das ich am 19. April auf die Waage stellte, explodierte förmlich und brachte während der letzten Wochen viel Honig in den Stock. Wir hatten bei uns sehr bienengünstige Bedingungen und die vielen Honigtauerzeuger vermehrten sich bei diesem Sommerwetter

enorm. Nur hielt dieses für die Bienen und die Honigtauerzeuger günstige Wetter nicht ewig an. Schwere Regenschauer haben den Honigtau von den Bäumen geschwemmt und die Waage ist vom Plus ins Minus gerutscht. Für den Imker heisst das, fertig mit dem Honigsegen, abräumen und demnächst den Kampf gegen die Varroa wieder voll aufnehmen! So schnell holt uns die Realität wieder ein. Es riecht im Bienenhaus nicht mehr nach Waldhonig oder Nektar, eher nach Thymol oder Ameisensäure. Aber ich hatte nach all der Unbill des letzten Winters, wo keine Biene mehr summt, jetzt doch wieder sieben Völker zum Pflegen. An denen habe ich wieder richtig Freude bekommen.

Hans Anderegg



Eine Sinfonie in Blau – ein Feldblumengruss der Kornblume (*Cyanus segetum*).

GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Der extrem heisse Juni gehörte zum zweitwärmsten seit Messbeginn. Die Tageshöchstwerte kletterten auch bei uns auf über 30 °C. Anhaltender Hochdruck prägte die Wetterlage mit einigen starken Gewittern, die bei uns aber harmlos ausfielen. Am 30. Mai wurde der Honigraum aufgesetzt. Die Waage zeigte langsam nach oben, mit Tagesvorschlägen von 100 bis 300 g. Erst ab dem 10. Juli lachte das Herz! Die Waage zeigte nach oben von 500 g bis zu 3,3 kg. Leider war dies aber nur von kurzer Dauer, denn die ersten Gewitter gingen nieder. Was für den Honigfluss nicht unbedingt optimal ist und die Waage zeigte deshalb wieder eine Tendenz nach unten. Am 3. Juli konnten die gedeckelten Honigwaben geerntet werden. Die Ausbeute war recht unterschiedlich, von 2 bis 35 kg. Wie bei den Menschen war das Motto: Man klaut, sonst kommt man zu nichts! Die Tageshöchsttemperaturen lagen weiterhin mit ein paar Ausnahmen über der 20-Grad-Marke. Der Temperaturfühler auf der Nordseite beim Bienenhaus unter der Weide registriert nur die Schattentemperaturen.

Sonja und Johann Raaflaub

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

In den ersten 13 Tagen der Beobachtungsperiode herrschte gutes Flugwetter. Ein Gewitter vom 28. auf den 29. Juni brachte aber in der Folge wechselhaftes Wetter. Die Bienen konnten bis Ende Juni die Lindentracht noch etwas nutzen. Nach nur sechs Wochen wirklich schönem Flugwetter mit mehr oder weniger ergiebiger Tracht war schon alles wieder vorbei. An meinem Standort gibt es nur vereinzelt ein paar Rot- und Weisstannen. So schliesse ich eine Waldtracht im Juli aus. In diesem Jahr war die Zeit mit optimalen Voraussetzungen zur Völkervermehrung kurz. Wenn bei Tracht die Völker noch Bautrieb haben und die Königinnen gutes Wetter für ihren Hochzeitsflug nutzen können, geht natürlich alles leichter von der Hand. Mit zwei Ausnahmen starten nun alle meine Völker mit einer jungen Königin. Dieses Jahr bildete ich Königinnen-Kunstschwärme und teilte jedes Volk in Flugling und Brutkörper. Ausgenommen waren meine drei Wirtschaftsvölker, die ich bis zur Honigernte, am 3. Juni, unverändert liess. Mein Konzept spiegelt sich in der Varroabelastung wider: Während der natürliche Varroatotenfall bei den Jungvölkern bei durchschnittlich 0,5 bis 1 Milbe pro Tag lag, fielen bei den Wirtschaftsvölkern 3 bis 5 Milben pro Tag.

Beat Rindlisbacher

GIBSWIL, ZH (760 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

Die Berichtsperiode hat eigentlich ganz gut angefangen. Die Waage zeigte regelmässige Gewichtszunahmen zwischen 300 und 400 g. Doch die Rückschläge blieben nicht aus. So spülten die massiven Regengüsse die Honigttau produzierenden Läuse regelrecht von Blättern und Nadeln. Die Lauspopulation wurde stark reduziert. Auch der Temperaturrückgang auf gegen 10 °C war nicht gerade lausfreundlich. Meine täglichen Flugbrettbeobachtungen wiesen auf schwache Tracht hin, über Nacht wurde dann Nektar eingedickt und plus/minus hielt sich die Waage im Gleichgewicht. Die Situation wird im Auge behalten und vermutlich noch vor Ende Monat abgeräumt und die erste Varroabehandlung eingeleitet.

Hans Manser

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Am 12. Juni zeigte sich weiterhin schönes Wetter. Als Folge der hohen Temperaturen resultierte eine eher geringe Luftfeuchtigkeit. Die Waage zeigte Zunahmen. Am 19. Juni beherrschte seit zehn Tagen sehr warmes Sommerwetter die Szene. Trotz teilweise kräftiger Bise sammelten unsere Bienen fleissig Waldhonig. Am 2. Juli fiel dann leichter Regen. Die Tiefstwerte der Temperatur lagen bei 13 °C. Am darauf folgenden Tag gab es bereits wieder einen Temperaturanstieg. Am 6. Juli kletterte das Thermometer über 30 °C. Am 9. Juli beendete dann ein heftiges Gewitter das seit 10 Tagen anhaltende schöne Wetter mit seinen überdurchschnittlichen Temperaturen.

Christian Oesch



METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Tracht** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

Es gab Waldhonig, aber nicht in der erhofften Menge. Sonderbar war dieses Jahr, weil trotz genauer Beobachtung nie so ganz klar war, woher die teils schönen Zunahmen beim Waagvolk stammten. Nicht überall zeigten sich Tropfen bei den Weisstannen. Es gab einige Läuse auf den Fichten und grossflächig Brombeeren in der Vollblüte. Trotzdem schien ein grosser Teil des eingetragenen Nektars aus anderen Trachtquellen zu stammen. Es war vermutlich Blatthonig, also von Läusen auf diversen Sträuchern und Bäumen wie Linde, Ahorn und Eiche. Auch sammelten die Bienen an vermeintlich perfekten Trachttagen nur einige Hundert Gramm, dann aber an einem windigen, eigentlich zu heissen Tag 1,4 Kilogramm! Ab und zu tut es gut zu sehen, dass man auch als erfahrener Imker eben doch noch vieles in der Bienenwelt nicht wirklich versteht. Nun folgt nach dem Abräumen die erste Ameisensäure-Langzeitbehandlung. Zudem werden die unbefriedigenden Völker aufgelöst. Die Waben mit Brut werden auf die Jungvölker verteilt und die anfallenden Bienen als Kunstschwärme für die letzten Königinnen verwendet.

René Stucki

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Wir haben den Honig zwischen dem 30. Mai und dem 19. Juni geschleudert. Das Wetter war dazu ideal. Die Gewichtszunahmen im Juni konzentrierten sich auf zwei Hauptperioden: vom 10. bis 15. Juni mit 6 kg und vom 20. bis 24. Juni mit 2,8 kg. An den anderen Tagen blieb das Gewicht stabil oder sank. Zurzeit sind die Brombeeren in voller Blüte. Dieses Jahr beobachten wir sehr viele Blattläuse. In den Obstanlagen in Grangeneuve gibt es heuer keine Kirschen. Die zu erwartende Ernte ist im Frühjahr durch den Frost total vernichtet worden. In den Gebieten ohne Frostschäden sind Menge und Qualität der Kirschen sehr gut.

Dominique Ruggli

FANAS, GR (1000 m ü. M.)

Beutentyp Zander und CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung, Flugrichtung nach Osten; **Trachtangebot** Haseln, Löwenzahn, Obstbäume, Ahorn, Waldhimbeeren, Magerwiesen, Blatthonig und Linden.

Bis Mitte Mai war keine nennenswerte Gewichtszunahme zu erkennen, der Löwenzahn und die Obstbäume konnten wegen der Kälte nicht genutzt werden. Zu meinem Erstaunen fielen nur sehr wenige Schwärme, was für meinen Standort doch eine Ausnahme war. Am 2. Juni wurden die vollen Honigwaben entnommen und geschleudert. Reiner Blütenhonig konnte keiner mehr gewonnen werden, es dominierte der Blatthonig. Zwei Wochen später waren die leeren Honigwaben wieder voll. Dank der Hitzeperiode konnten die Bienen aus dem Vollen schöpfen und Blatthonig eintragen. Dieses Jahr habe ich mir vorgenommen, bei den Schweizerkästen nach dem Abräumen eine totale Brutwaben-Erneuerung durchzuführen. Die Pollenbretter und die doch schon recht schwarzen Waben müssen verschwinden und auf die Varroa-Sommerbehandlung kann somit verzichtet werden.

Joos Sprecher

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Die Trachtquellen um den Bienenstand gingen seit Ende Juni zurück. So fiel auch die Waage ins Minus. Die eher bescheidene Blatthonigtracht wurde vermutlich durch den Regen weggespült. Die normalerweise noch zu erwartenden Gewichtszunahmen werden dieses Jahr wohl ausbleiben. Die letzte Ernte des Jahres 2017 wird somit früher als gewohnt stattfinden und auch die erste Auffütterung und die erste Varroabehandlung. Ende Juni hatte ein sehr starker Sturm einige Beutendächer abgehoben und die Magazine umgekippt. Etwas, das mir an diesem eher geschützten Standort noch nie passiert ist. Nun werde ich mir für die Zukunft eine Befestigungsvorrichtung ausdenken müssen. Die in den umgekippten Beuten verbliebenen Bienen wurden vom Regen weggespült. Nach diesen Niederschlägen begann dann die Räuberei ...

Alain Lauritzen

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Der Juni galt für unsere Gegend wettermässig als passabel: Nass am Anfang und am Ende! So konnte sich der junge Mais entwickeln und das Getreide zur Reife wachsen. Gesamthaft fielen auf nette Art 72 Liter Regen pro Quadratmeter. Dazwischen hatten wir einige Hitzetage. Die Varroakontrolle mit Ölwindeln zu Monatsbeginn ergab bei vielen Völkern keinen Varroatotenfall; die höchste gefundene Anzahl Varroamilben lag bei 1,3 pro Tag, was wenig ist. Wir führen das Ergebnis auf den fünf- bis sechsmaligen Drohnenschnitt zurück. Wider Erwarten zeigte sich ein guter Honigertrag bei der zweiten Ernte. Die Linden wurden angefliegen und ebenso die Brombeeren im Wald, nicht aber die Weisstannen. Dafür war der Boden zu trocken. Die Ameisenstrassen den Stamm hoch und runter fehlten. Eine erneute Messung des Varroatotenfalls zeigte Werte zwischen 0 und 2,3 Milben pro Tag.

Thomas Senn

HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobstanlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe, Bio Suisse.

Nach einem Frühling mit viel Blütenhonig gab es nochmals viel Blatthonig. In unserer Region ist zusätzlich auch der sehr begehrte Honig der Weisstanne eingetragen worden. Nach jedem Gewitter mit zum Teil heftigen Niederschlägen erholte sich die Blattlauspopulation sehr schnell wieder. Die Kenner von Blattlauspopulationen hatten recht mit ihrer Vorhersage, dass es diesen Sommer viel Blatthonig geben würde. Nun dürfen wir wohl zufrieden sein und uns der Gesundheit unserer Bienen widmen.

Peter Andrey



FOTO: PETER ANDREY

Grüne Tannenhoniglaus (*Cinara pectinatae*).

Veranstaltungskalender

Tag	Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Mi.	02.08.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do.	03.08.	Standbesuch mit Grillhöck	Egnach	Romanshorn, 19.00 Uhr
Do.	03.08.	Beratungsabend: diverse Zuchtarten	Niedersimmental	Lehrbienenstand Seewlen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Fr.	04.08.	Tipps und Tricks für Reinigungsarbeiten	Untertoggenburg	Lehrbienenstand, Flawil, 19.30 Uhr
Sa.	05.08.	Höck: Varroa	Trachselwald	Lehrbienenstand, Rüederswil, 9.30 Uhr
So.	06.08.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	07.08.	Natur- oder Kunstschwärme, Vor- oder Nachteile	Hochdorf	Parkplatz Volg, Ballwil, 19.00 Uhr
Mo.	07.08.	Erfahrungen mit Naturwabenbau	Zürcher Bienenfreunde	Zürich, AZ Mathysweg, 20.00 Uhr
Mo.	07.08.	Höck mit vorg. Messung Wassergehalt	Oberaargau	Rest. Chrump, Röthenbach, 20.00 Uhr
Di.	08.08.	Honigkontrolle mit WG- u. HMF-Messung möglich	St. Gallen u. Umgebung	Zinggenhueb, Andwil, 18.30 Uhr
Di.	08.08.	Beratungen Jura	Seeland	Bienenstand Frank Loosli, Moron, 19.00 Uhr
Di.	08.08.	Völkerbewertung	Untereimmental	Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di.	08.08.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Mi.	09.08.	Beratungsabend	Seeland	Lehrbienenstand, Epsach, 19.00 Uhr
Fr.	11.08.	Standbesichtigung	Konolfingen	Lehrbienenstand, Konolfingen, 19.00 Uhr
Fr.	11.08.	Von den Merkblättern zum Betriebskonzept	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Sa.	12.08.	Standbesichtigung	Belp	Filgasse 29, Mühledorf, 14.00 Uhr
So.	13.08.	Imkerstammtisch	Suhrental	Rest. Schmiedstube, Attelwil, 9.30 Uhr
So.	13.08.	Familienbräteln	Oberemmental	Lehrbienenstand, Bäregg, 11.00 Uhr
So.	13.08.	Imkerpicknick	Wolhusen-Willisau	Wiggernalp, 11.00 Uhr
So.	13.08.	Grillieren beim Spycher Heimehuus	Bern Mittelland/Bern u. Umgeb.	Spycher Heimehuus, 11.00 Uhr
Mo.	14.08.	Grillabend	Bern Mittelland/Wohlen	Burgerhütte, Wahledorf, 18.00 Uhr
Mo.	14.08.	Aktuelles Thema Bienen	Oberdiessbach	Lehrbienenstand, 19.30 Uhr
Mi.	16.08.	Imkertreff 5	Aargauisches Seetal	Vereinsbienenhaus Firmetel, Egliswil, 18.30 Uhr
Fr.	18.08.	Honigpräsentation/Degustation u. Messung Honig	Mittelland (AR)	Bienenstand Gmünden, Teufen, 18.00 Uhr
Fr.	18.08.	Brätelabend	Obersimmental	Lehrbienenstand Sackwäldli, 19.00 Uhr
Fr.	18.08.	Monatshock	Dorneck	Lehrbienenstand Rebacher, Seewen (SO), 19.30 Uhr
Fr.	18.08.	Vortrag: Gesunde Bienen (Dr. W. Ritter)	St. Gallen und Umgebung	Bundesverwaltungsgericht St. Gallen, St. Gallen 20.00 Uhr
So.	20.08.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
So.	20.08.	Bräteln	Zäziwil	Lehrbienenstand Schwarzhüsi, Zäziwil, 11.00 Uhr
So.	20.08.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	21.08.	Königinnen beurteilen	Untereimmental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19:30 Uhr
Mo.	21.08.	Weiterbildung: Standbesuche Region Seerücken	Oberthurgauer Imkerverein	Wigoltingen, 19.30 Uhr
Mi.	23.08.	Honig	Liestal	Gastro-Zentrum, Liestal, 19.30 Uhr
Fr.	25.08.	Familienabend	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Hackenberghütte, Balterswil, 18.00 Uhr
Fr.	25.08.	Schlusschock mit Bräteln	Prättigau	Chalchofenhütte, Schiers, 19.00 Uhr
Fr.	25.08.	Gemüll-Diagnose	See und Gaster	Rest. Sonne Rufi 20:00 Uhr
Sa.	26.08.	Imkerwanderung und Standbesuche	Thurgauisches Seetal	Treffpunkt: Ast 2, Berg, Josef Kressibucher, 14.00 Uhr
Mo.	28.08.	Höck: Notfall? Was nun? Erste Hilfe?	Laupen/Erlach	Bienenstand, Witzwil, 19.30 Uhr
Di.	29.08.	Bienenprodukte Wassergehaltmessug	Region Jungfrau	Lehrbienenstand, Zweilütschinen, 20.00 Uhr
Do.	31.08.	1. Weiterbildung Siegelimker	Sissach	Rest. Hard, Zunzgen, 20.00 Uhr
Fr.	01.09.	Imkerei (1. bis 4.9.2017)	Seeland	Lüneburger Heide, 6.00 Uhr
Sa.	02.09.	Jubiläums Reise nach Colmar	Belp	Colmar, 7.30 Uhr
Sa.	02.09.	Ausflug	Oberaargau	Künten, 8.00 Uhr
So.	03.09.	Ebenrain-Tag 2017	Sissach	Landwirtschaftl. Zentrum Ebenrain, Sissach, 9.00 Uhr
So.	03.09.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	04.09.	Höck mit Berater	Bern Mittelland/Riggisberg	Rest. Rössli Hasli, Riggisberg, 20.00 Uhr
Mo.	04.09.	Die neuen Hygienestandards	Zürcher Bienenfreunde	AZ Mathysweg, Zürich, 20.00 Uhr
Mo.	04.09.	Beratungsabend Wachsverfälschung	Niedersimmental	Lehrbienenstand Seewlen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Mo.	04.09.	Honig und Met	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo.	04.09.	Stadtimkerei – wie funktioniert das?	Werdenberg	Rest. Schäfli, Grabs, 20.00 Uhr
Mo.	04.09.	Monatshöck: Met und Honigwein	Affoltern	Hotel Löwen, Hausen am Albis, 20.00 Uhr



Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Di. 05.09.	Betriebskonzept Teil 2	Untere mental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 05.09.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Rest Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 05.09.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Mi. 06.09.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do. 07.09.	Höck: Futtermittelsversorgung unserer Bienen	Trachselwald	Rest. Tannenbad, 19.30 Uhr
Do. 07.09.	2. Weiterbildung Siegelimker	Sissach	Rest. Hard, Zunzgen, 20.00 Uhr
Do. 07.09.	Beraterabend	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Stiftung Sonnenhalde, Münchwilen, 20.00 Uhr
Do. 07.09.	Imkerhöck: Honigverkauf – Qualität – Preis	Fricktal	Rest. Sonne, Ittenthal, 20.15 Uhr
Fr. 08.09.	Besichtigung Druckerei St. Galler Tagblatt	Untertoggenburg	Rest. Freihof, Gossau, 19.30 Uhr
Fr. 08.09.	Beratungsabend: aktuelle Themen	unteres Tösstal	Gasthof Traube, Dättlikon, 20.00 Uhr
Fr. 08.09.	Imkerhöck	Suhrental	Rest. Storchen, Schlossrued, 20.00 Uhr
Fr. 08.09.	Honigdegustation	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Sa. 09.09.	Dorfmärit Tafers	Freiburger Sensebezirk	Tafers, 9.00 Uhr
Mi. 13.09.	Saisonhöck	Zuger Kant. Imkerverein	Rest. Sport Inn, Baar, 19.30 Uhr
Do. 14.09.	Besichtigung Narimpex Biel	Bern Mittelland/Wohlen	Treffpunkt: Viehschauplatz, Uetligen, 13.45 Uhr
Fr. 15.09.	Monatshock	Dorneck	Rest. Sternen, Duggingen, 19.30 Uhr
Fr. 15.09.	Höck: Varroabehandlungsmethoden	Bern Mittelland/Bern u. Umgeb.	Sternen Bümpliz Brunnenstube, Bern, 19.30 Uhr
Fr. 15.09.	Trachtpflanzen mit Ruedi Ritter	Bern Mittelland/Köniz-Oberbalm	Rest. Bären, Oberbalm, 20.00 Uhr

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Einladung zum Tag der offenen Tür im

**Länderinstitut für Bienenkunde
Hohen Neuendorf**



am Sonntag, 03.09.2017, von 10–16 Uhr

Wir feiern 25 Jahre LIB!

Aus diesem Grund soll unser diesjähriger Tag der offenen Tür ein ganz Besonderer sein! Wir erwarten Gäste aus Politik und Wissenschaft. Auch die Imker- / Landesverbände werden vertreten sein. Wir planen ein umfangreiches Programm, um mit allen Gästen dieses Jubiläum angemessen zu feiern. Natürlich werden wie jedes Jahr auch unsere Mitarbeiter aktuelle Projekte vorstellen und für Fragen rund um Bienen, Honig und Imkerei zur Verfügung stehen.

- **Auch Bienen werden krank!**
Moderne Verfahren der Krankheitsdiagnostik bei der Honigbiene (Faulbrut, Viren, Nosemose)
- **Erhalt der genetischen Vielfalt der Honigbienen**
Informationen zum EU-Projekt «Smartbees»
- **Bienen schützen sich**
Wärmebildaufnahmen des Hygieneverhaltens von Honigbienen
- **Informationen aus den Genen**
Zuchtewertschätzung und Projekt «Genomische Selektion bei der Honigbiene»
- **Bienen auf Eis**
Gefrierkonservierung von Drohnensperma und künstliche Besamung von Bienenköniginnen
- **Jeder Honig ist anders**
Honiguntersuchung (z.B. Infrarotspektroskopie, Pollenanalyse)
- **Ein Blick ins Dunkle**
Online-Infrarotvideoaufnahmen im Bienenvolk

Auf dem Institutsgelände können Sie sich zu Themen wie praktische Bienenhaltung, Varroabekämpfung, Imkereitechnik, Imkerausbildung, Honigqualität und -vermarktung beraten lassen. Kinderprogramm, Imkereiprodukte oder Honigverkostung und -verkauf sowie ein reichhaltiges Angebot an Essen und Getränken sorgen dafür, dass der Tag nicht nur informativ, sondern auch abwechslungsreich für die ganze Familie wird.

Wir freuen uns auf Sie.

Auch Imkervereine sind nach vorheriger Anmeldung gerne willkommen.

Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V., Friedrich-Engels-Str. 32, 16540 Hohen Neuendorf
Tel.: 03303/293830 Fax.: 03303/293840 E-mail: bienenkunde@hu-berlin.de Internet: www.honigbiene.de

SICHLETTEN
Oberwil
Werkhalle, Barweg
19. August 2017
ab 18.00 Uhr Festbetrieb, Tanz mit Henry Brun
20. August 2017
10.00 Uhr Predigt auf dem Festgelände
11.00 Uhr Festbetrieb

Naturwunder Bienen
Honigbienen - Wildbienen - Hummeln
und ihr Lebensraum
Einheimische Imker stellen ihr Handwerk vor



15.00 Uhr Trachtengruppe Oberwil
und Kindertanzgruppe Bucheggberg
Honigverkauf – Rösslifahrten – Kinderfischen
ab 17.30 Uhr Ausklang mit «Power Polka Band»

Wir freuen uns auf Ihren Besuch





Imkerfrauen- und Imkerinnentagung 2017 Mittwoch, 6. September 2017

Der Lebensraum für unsere Bienen in der Stadt Schaffhausen

Programm:

- Ab 9.30 Uhr Treffpunkt Restaurant Alter Emmersberg,
Bürgerstrasse 49, 8200 Schaffhausen;
Kaffee und Gipfeli
ÖV: Buslinie Nr. 4 gegenüber Bahnhof,
Richtung Gruben, Haltestelle «Künzleheim»
PW-Parkplätze: Alter Emmersberg pro Tag Fr. 5.–
- 10.15 Uhr Führung, Grünräume und Wildpflanzen in der Stadt
- 11.15 Uhr Altstadt, Kloster Allerheiligen, Antikgarten,
Kräutergarten
- 12.15 Uhr Mittagessen mit Honig, Hotel Kronenhof.
Bitte Vermerk bei der Anmeldung,
ob mit Fleisch oder vegetarisch.
- 14.00 Uhr Führung durch unsere wunderschöne Erkerstadt
- 15.30 Uhr Abschluss der Tagung bei Kaffee und Kuchen

Kosten: Fr 85.–, zahlbar an der Tagung

Anmeldung: Maria Th. Brunner, Surbeckstieg 4, 8207 Schaffhausen
E-Mail: mariathbrunner@gmail.com,
Tel.: 052 643 11 60 **Handy:** 079 270 52 00
Anmeldeschluss: 27.08.2017

Wir heissen alle Imkerinnen und Imkerfrauen herzlich willkommen!
Das OK, Suzanne Hübscher-Tappolet und Maria Th. Brunner-Steinacher

Varroazukunft

21. Impulstag AGNI,

Samstag, 23. September 2017,
9.00–16.00 Uhr

am Forschungsinstitut für biologischen
Landbau FiBL in Frick



Referenten und Thema

- Dr. Ralph Bächler** Empfehlungen für eine naturnahe
Varroakontrolle.
- Daniel Pfeifenberger** Der ökologische Weg mit der Varroa
- Martin Dettli** Vereinzelte Varroatoleranz in Imkers Hand

Ausschreibung: www.agni.ch

Kosten:

inklusive Mittagessen und Pausentee / Kaffee
AGNI Mitglieder Fr. 70.– Nichtmitglieder Fr. 80.–

Anmeldung:

Einzahlung auf: IBAN CH57 0900 0000 4059 9601 5 AGNI, Frick,
gilt als Anmeldung (keine Bestätigung, Abschnitt aufbewahren)

Auskünfte:

Bernhard Bächli,
E-Mail: baechli.bm@shinternet.ch,
Tel.: 052 643 41 66

DBIB

DBIB
Deutscher Berufs und
Erwerbs Imker Bund



47. Süddeutsche Berufs und Erwerbs Imkertage in Donaueschingen

Freitag 27. Oktober, Samstag 28. Oktober und Sonntag 29. Oktober 2017

13. Europäische Tage der Biene und Insekten

in den Donauhallen – Donauhalle 2 – 78166 Donaueschingen
mit grosser Imker-Fachausstellung an 3 Tagen geöffnet:

Freitag 13.00–19.00 Uhr – Samstag 9.00–18.00 Uhr – Sonntag 9.00–16.30 Uhr

Programm und aktuelle Informationen:

www.berufsimker.de

Veranstalter

Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund und Imkerverein Donaueschingen



FRAGEN UND ANTWORTEN

Honig aus dem Tiefkühlschrank

Frage: Aus der Leserschaft der Schweizerischen Bienen-Zeitung erreichen uns immer wieder Fragen zur Lagerung des Honigs. Dass der Honig an einem kühlen, dunklen und trockenen Ort aufbewahrt werden muss, ist selbstverständlich. Doch wie verhält es sich mit der Lagerung in einem Tiefkühlschrank? Hat das Auswirkungen auf die Qualität des Honigs? Muss dieser Honig allenfalls für den Verkauf speziell gekennzeichnet werden? Die Redaktion hat beim BLV nachgefragt und nachstehende Antwort erhalten. ◻

Antwort: Der Gefrierprozess hat unseres Erachtens keinen anderweitigen technologischen Einfluss auf den Honig und führt zu keinen nennenswerten Qualitätseinbußen.

Bei Lebensmitteln, die vor dem Verkauf tiefgefroren wurden und aufgetaut abgegeben werden, ist der Sachbezeichnung des Lebensmittels der Hinweis «aufgetaut» hinzuzufügen. Diese in Art. 3 Abs. 1 Bst. c in Verbindung mit Anhang 2 Teil A Ziffer 2 der Verordnung des EDI betreffend die Information über Lebensmittel (LIV) geforderte Ergänzung der Sachbezeichnung durch den Begriff «aufgetaut» bei tiefgefrorenen Lebensmitteln, die vor dem Verkauf tiefgefroren und aufgetaut abgegeben werden, definiert drei Ausnahmen.

Diese Anforderung gilt nämlich nicht für:

- Zutaten, die im Enderzeugnis enthalten sind;
- Lebensmittel, bei denen das Einfrieren ein technologisch notwendiger Schritt im Herstellungsprozess ist;



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Kann man Honig im Tiefkühlschrank aufbewahren?

c. Lebensmittel, bei denen das Auftauen keine negativen Auswirkungen auf die Sicherheit oder die Qualität des Lebensmittels hat. Im Falle des Honigs greift die Ausnahme unter Bst. c, da das Auftauen keine negativen Auswirkungen auf die Sicherheit und Qualität des Honigs hat.

Eidgenössisches Departement des Innern ED
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen EDI
(info@blv.admin.ch) ◻

Abschäumen leicht gemacht

Viele Jahre half ich meinem Vater in der Imkerei. Seit seinem Tod im 2015 bin ich selbst begeisterter Imker in Wettingen (AG) und betreue 12 Bienenvölker.

Immer wieder erhalte ich wertvolle Tipps von Imkerkollegen: Aktuell einen guten Tipp

zum Abschäumen des frisch geschleuderten Honigs in den Kesseln. Eine lebensmittelechte Frischhaltefolie wird vorsichtig auf die Oberfläche gelegt und nach einiger Zeit langsam wieder abgezogen. Die Wachspartikel, Schaum und andere

Rückstände bleiben an der Folie hängen und werden so sauber entfernt. Zudem verhindert die Folie den Luftaustausch zwischen der Honigoberfläche und der Luft weitgehend, was wiederum die Gefahr verringert, dass der Honig Wasser zieht.

Mein Vorschlag an die Imkerschaft: Betrachten: Betrachten Sie diesen Tipp als Ansporn, gute Ratschläge in der Bienenzeitung weiterzugeben!

Kurt Müller, Wettingen
(kurt-wettingen@gmx.ch) ◻



FOTOS: KURT MÜLLER



Auf den frisch geschleuderten Honig im Kessel wird eine lebensmittelechte Frischhaltefolie gelegt (links) und diese kann dann nach einer gewissen Zeit mit dem Schaum und den Wachsrückständen abgezogen werden (rechts).



Pestizide im Bienenbrot

Honigbienen, die zur Bestäubung eingesetzt werden, sind einer hohen Pestizidbelastung ausgesetzt. Auch wenn sie nicht in behandelten Kulturen sammeln, reichern sich die Pestizide im Bienenbrot an.

Das Problem sind erstaunlicherweise weniger die Spritzmittel, die bei den zu bestäubenden Kulturen zum Einsatz gelangen. Für die Studie setzten die Forscher 120 unbelastete Honigbienenstöcke ein, die sie in der Nähe von 30 Apfelplantagen platzierten. Während der Blühperiode der Apfelblüte durften die Bienen mehrere Tage lang zum Sammeln ausfliegen. Im Anschluss untersuchten die Wissenschaftler das Vorratslager der Völker – das Bienenbrot – auf Spuren von Pestiziden.

die sich in der Umgebung der Apfelplantagen befinden. Darüber hinaus können sich Spritzmittel, die vor der Blüte ausgebracht werden, in nahe gelegenen blühenden Unkräutern ansammeln.

Verschiedene Pestizide

«Wir fanden Risiken, die auf viele verschiedene Arten von Pestiziden zurückzuführen sind. Es waren nicht allein Neonicotinoide, aber sie waren Teil der Geschichte», sagt er. «Weil sich Neonicotinoide in der Umwelt dauerhaft

anreichern und sich in Pollen und Nektar ansammeln, sind sie besonders besorgniserregend. Aber einer unserer wichtigsten Erkenntnisse ist, dass auch viele andere Pestizide zum Risiko beitragen.»

Kommerzielle Imkerbetriebe erhalten für die Bestäubungsleistung eines ihrer Bienenvölker mehr als 100 US-Dollar - an jedem Ort. Wegen der hohen Verlustrate ihrer Völker haben viele Imker ihre Völkerzahlen beständig erhöht. Das Interesse steigt aber sowohl auf ihrer Seite als auch auf

derjenigen der Landwirte, die durch die Ausbringung von Pestiziden entstehenden Schäden bei Honigbienen zu reduzieren.

Niels Gründel,
D-Mülheim an der Ruhr
(info@niels-gruendel.de) ☞

Quelle

McArt, S. H.; Fersch, A. A.; Milano, N. J.; Truitt, L. L.; Böröczky, K. (2017) High pesticide risk to honey bees despite low focal crop pollen collection during pollination of a mass blooming crop. *Scientific Reports* 7: 46554. DOI: 10.1038/srep46554.

Hohe Pestizidbelastungen

Das Bienenbrot enthielt bei 17 % der Völker akut hohe Pestizidbelastungen, während bei den restlichen 73 % die Belastung chronisch hoch war.

«Unsere Daten deuten darauf hin, dass Pestizide durch Raum und Zeit migrieren», so Studienautor Scott McArt. Er erklärt, dass Bienen belasteten Pollen von Wildblumen an Feldrändern und Unkraut wie Löwenzahn sammeln, die nicht Ziel einer Pestizid-Behandlung sind. «Überraschenderweise ist nicht viel über die Grösse des Risikos oder die Wirkmechanismen der Pestizid-Exposition bekannt, wenn Honigbienen bei grossen landwirtschaftlichen Kulturen zur Bestäubung eingesetzt werden. Imker sind sehr besorgt über Pestizide, aber es gibt sehr wenige Felddaten. Wir versuchen, diese Wissenslücke zu füllen, damit weniger Geheimnisse und mehr Fakten zu diesem umstrittenen Thema vorliegen.»

Mehr als 60 % der gefundenen Pestizide wurden Obstgärten und umliegendem Ackerland zugeschrieben, die während der Apfelblüte gar nicht gespritzt wurden, so die Studie. Scott McArt meint dazu, dass schwer abbaubare Insektizide wahrscheinlich bei anderen Kulturen eingesetzt wurden,

THE BEEKEEPER AND HIS SON

Ein eindrückliches Filmportrait einer chinesischen Imkerfamilie

FILMBESPRECHUNG



FOTO: PEMA ZATUL

Die Zusammenarbeit mit den lieben Bienen ist nicht immer einfach. Manchmal hilft es deshalb, etwas vor sich hinzuflicken. So macht es auch der in die Jahre gekommene Imker Layout. Nun hat dieser nicht nur mit Umweltveränderungen und seinen unkooperativen, fliegenden Arbeiterinnen zu kämpfen, sondern auch mit seinem desinteressierten Sohn Maofu. Statt in die Fussstapfen seines Vaters zu treten, möchte er lieber wieder zurück in die Stadt und sich den dortigen Geschäften widmen.

Der Dokumentarfilm von Die die Weng taucht in das Leben einer Bauernfamilie im Norden Chinas ein und erzählt von der konfliktgeladenen Beziehung zwischen Vater und Sohn. Geduldig und diskret begleitet die Regisseurin den alten Bienenzüchter bei seiner Arbeit und gewährt den Zuschauern einen aufschlussreichen Einblick in sein Handwerk, das er seit über fünfzig Jahren ausübt. Besonders spannend zu beobachten sind die kreativen und teilweise improvisierten Methoden, welche

Layout anwendet. Mit wenigen einfachen Mitteln schützt Layout seine Bienen vor der zu erwartenden Kälte, während sein Sohn Pläne für eine Vergrösserung des Betriebs schmiedet.

Pema Zatul, Vinca Film ☞

The Beekeeper and his Son ist im Kino zu entdecken:

ab 20. Juli in Zürich,
Bern und St. Gallen
ab 17. August in Luzern
ab 7. September in Basel

Weitere Informationen unter www.vincainc.com



Honigsensorik und Honigqualität: neue Kurse im November 2017

BRUNO REIHL, WILEN BEI WOLLERAU (bruno.reihl@vdrb.ch)

Nach der erfolgreichen Durchführung in den vergangenen Jahren bietet der VDRB auch dieses Jahr im November wieder Honigsensorik- und Honigqualitäts-Kurse mit Frau Susanne Wimmer vom Österreichischen Imkereizentrum an. Sie ist anerkannte Expertin für Honigsensorik. Das zeigen auch die untenstehenden Aussagen ehemaliger Teilnehmer.

Der Eintageskurs zur Honigqualität bietet einen für Imker/-innen massgeschneiderten Überblick zu folgenden Themen: Grundlagen der Honiggewinnung, -verarbeitung und -lagerung, Identifizierung der Honigaromen, analytische und deskriptive Honigsensorik. Die Teilnehmenden erlangen theoretische Kenntnisse über die Hintergründe des Sprachgebrauchs bei der Geschmacksbeschreibung des Honigs sowie der allgemeinen Sensorik. Sie sammeln in praktischen Übungen Erfahrungen mit einheimischen Honigen.

Der zweitägige Kurs über Honigsensorik ist praxisnah und für den Laien gut verständlich gestaltet, auf unsere einheimischen Honige ausgerichtet und in folgende Themenbereiche gegliedert:

1. Grundlagen der Sensorik
2. Technik und Identifizierung der Honigaromen
3. Analytische Honigsensorik
4. Deskriptive Honigsensorik

Die Kurse finden unter dem Vorbehalt statt, dass mindestens zwei mit je 20 Teilnehmern belegt werden können. Goldsiegelimker profitieren zudem von sehr günstigen Kurskosten im Rahmen der QuNav-Fördergelder.

Zweitageskurs: Honigsensorik

Kursdaten	Lokalität	Austragungsort
13. und 14. November 2017	BBZP	Pfäffikon (SZ)
16. und 17. November 2017	HAFL	Zollikofen (BE)

Eintageskurs: Honig – einwandfreie Qualität

Kursdaten	Lokalität	Austragungsort
12. November 2017	BBZP	Pfäffikon (SZ)
15. November 2017	HAFL	Zollikofen (BE)



Referentin Susanne Wimmer, Leiterin des Labors des Österreichischen Imkereizentrums und anerkannte Expertin für Honigsensorik.

Aussagen ehemaliger Teilnehmer

«Der Input der äusserst erfahrenen Referentin und der Austausch unter Imkern und Imkerinnen sowie die vielen Degustationsmöglichkeiten haben meine Sinne geschärft. Seither kann ich den eigenen Honig besser beschreiben, damit die Konsument/-innen eine klare Vorstellung haben, was sie bekommen. Und seither kann auch ich die Qualität besser beurteilen.»

Jürg Studer, Sechseck-Imkerei, Zürich, 20.06.2017

«Nachdem ich bereits im Jahr vorher den zweitägigen Sensorik-Kurs bei Susanne Wimmer belegt hatte und absolut begeistert war, nahm ich die Gelegenheit wahr, im 2016 den eintägigen Kurs zu besuchen. Hier war das Thema etwas weiter gefasst und Susanne Wimmer hatte auf alle Fragen eine verständliche Antwort. Eine tolle Person mit ganz viel Wissen. Es lohnt sich absolut, ihre Vorträge und Schulungen zu besuchen.»

Cornelia Herren-Huggel, 21.06.2017

«Wie die Zeit vergeht, ich war am 12./13. Juni 2015 bei Susanne Wimmer und kann den Sensorik-Kurs nur empfehlen. Einmalig, wenn man unter kundiger Anleitung 65 ausgewählte Honige verkosten kann und daneben noch 22 Teilnehmerprodukte hinzukommen! Nach diesen beiden Tagen kennt jeder Teilnehmer die Visitenkarte «seines» Honigs und weiss ihn noch besser zu verkaufen.»

Stephan Egloff, 21.06.2017

Kursdetails sowie Preisangaben finden Sie im Inserat des VDRB in dieser Ausgabe der Bienen-Zeitung.

Das Anmeldeformular ist online auf www.bienen.ch > Aktuelles > News oder bei der Geschäftsstelle VDRB in Appenzell erhältlich, Tel. 071 780 10 50



Volle Konzentration bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen am Kurs 2015.

FOTO: JÜRIG VOLLMEYER

Imkerbildung Schweiz GmbH als neue Tochtergesellschaft von apisuisse

Die drei Imker-Landesverbände VDRB, SAR und STA führen ihre gemeinsamen und nationalen Aktivitäten unter dem Dach von apisuisse durch. Der Weiterbildungslehrgang zur Imkerin/zum Imker mit eidgenössischem Fachausweis ist etabliert und wird nun in eine GmbH überführt.



MATHIAS GÖTTI LIMACHER, MAIENFELD (*mathias.goetti@vdrb.ch*)

Der im Jahr 2014 gestartete Weiterbildungslehrgang zur Imkerin/zum Imker mit eidgenössischem Fachausweis bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr Wissen umfassend zu erweitern und zu vertiefen. Der Lehrgang umfasst 27½ Tage, verteilt auf drei Jahre. Er gliedert sich in einen Einführungstag und fünf Module. Ein Modul umfasst jeweils zwei Ausbildungsblöcke à zwei bis drei Tage. Jedes Modul wird mit einem schriftlichen Leistungsnachweis abgeschlossen. Wer den eidgenössisch anerkannten Abschluss anstrebt, reicht eine Schlussarbeit ein und stellt sich einem Prüfungsgespräch.

Dieser Lehrgang erfreut sich grosser Beliebtheit. In der Deutschschweiz sind derzeit bereits sieben Klassen mit insgesamt über 170 Teilnehmenden in der Ausbildung; in der Romandie sind zwei Klassen gestartet, eine weitere mit Start im Herbst ist bereits ausgebucht. Italienisch sprachigen Teilnehmern bietet sich die Möglichkeit, die Kurse in Deutsch oder Französisch zu besuchen. Auf jeden Fall können sie die Prüfungen in Italienisch ablegen. Dass dies in diesen drei Landessprachen möglich sein muss, ist eine Voraussetzung, um einen eidgenössischen Titel vergeben zu können.

Gründung der Imkerbildung Schweiz GmbH

Die Ausbildung zum Fachausweis wurde in einer ersten Phase vom VDRB initiiert und ab Mitte 2014 aufgebaut. Dabei war die finanzielle Unterstützung von Engagement Migros von grossem Nutzen. Im 2016 starteten die Kurse in der Romandie als Teilprojekt unter der Leitung der



FOTO: M. GÖTTI

In der Weiterbildung zur «Imkerin/Imker mit eidgenössischem Fachausweis» werden Theorie und Praxis vermittelt.





SAR. Auch die STA wurde von Anfang an einbezogen.

Nun sind die Bildungslehrgänge in den Regionen gut gestartet und die Zeit ist gekommen, das Ganze unter ein Dach zu stellen. Zu diesem Zweck wurde die «Imkerbildung Schweiz GmbH» als neue Tochtergesellschaft von apissime gegründet. Ein wichtiges Ziel ist die kostendeckende Führung des nationalen Ausbildungsganges und die klare Abgrenzung zu den Finanzflüssen der Verbände. Zudem verlangt auch der Bund, welcher die Berechtigung zur Führung einer Ausbildung mit eidgenössischem Titel vergibt, eine eigenständige Trägerorganisation.

Unter dem Dach der Imkerbildung Schweiz GmbH sollen neben dem Weiterbildungslehrgang zur Imkerin/zum Imker mit eidgenössischem Fachausweis auch Tageskurse angeboten werden. Diese sind als Ergänzung zu den Angeboten der Sektionen gedacht und keinesfalls als Konkurrenz dazu. Es werden Themen mit nationaler Bedeutung aufgenommen und schweizweite Kurse angeboten.

Ergänzung im Bildungskonzept

Immer wieder taucht die Frage auf, wie die neue Ausbildung mit Fachausweis gegenüber der Kaderausbildung einzuordnen sei. Dieser Lehrgang konkurrenziert die Kaderausbildungen in keiner Weise. Die verschiedenen Ausbildungstypen unterscheiden sich bezüglich Zielen und Inhalten voneinander (siehe Grafik vorhergehende Seite). Wenn jemand den Abschluss «Imkerin/Imker mit eidgenössischem Fachausweis» erlangt hat, kann beispielsweise ein Zusatzmodul Methodik/Didaktik besucht werden, in welchem die Grundlagen der Erwachsenenbildung vermittelt und das Rüstzeug für die Betriebsberatung erlangt wird. Auch für die Charge Betriebsprüfung ist ein solcher Weg vorgesehen. Somit passt auch die neue Ausbildung sehr gut in die imkerliche Bildungslandschaft der Vereine und Landesverbände. Am Anfang und als Basis stehen immer unsere bewährten Grundkurse.

Weiterführende Informationen zu allen Bildungsangeboten finden Sie unter: www.bienen.ch



BIENENGESUNDHEITSDIENST
SERVICE SANITAIRE APICOLE
SERVIZIO SANITARIO APISTICO

Neuer BGD-Regionalberater für die Nordwestschweiz

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH
(anja.ebener@apiservice.ch)

Raphael Giossi arbeitet seit Anfang Juli 2017 als BGD-Regionalberater für die Nordwestschweiz. Er ist damit das neu geschaffene Bindeglied zwischen dem Bienengesundheitsdienst in Bern und den Nordwestschweizer Kantonen (Aargau, Baselland/Basel Stadt und Solothurn) in allen Fragen der Bienengesundheit.



Neben seiner Erfahrung als Erwachsenenbildner bringt Herr Giossi viel Imker-Knowhow mit. Aktuell betreut er rund 45 Bienenvölker im Schweizerkasten und in Magazinen (Dadant und Zander) an drei Standorten. Er ist Betriebsberater, Teilnehmer am Lehrgang zum Imker mit eidgenössischem Fachausweis und Präsident der Sektion Liestal.

Wir heissen Raphael Giossi bei uns herzlich willkommen und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

E-Mail: raphael.giossi@apiservice.ch

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat August (September) 2017

Daten/Sternbild

								Element/Pflanze									
Di.	1.–Do	3.	♈	Fr.	11.–Sa	12.	♋	So.	20.	♌	Di.	29.–Mi	30.	♈	Wasser	Blatt	
Fr.	4.–Sa	5.	♉	So.	13.–Mo	14.	♈	Mo.	21.–Mi	23.	♈	Do.	31.–Sa	2.	♉	Wärme	Frucht
So.	6.–Mo	7.	♊	Di.	15.–Do	17.	♈	Do.	24.–Sa	26.	♈	So.	3.–Mo	4.	♊	Erde	Wurzel
Di.	8.–Do	10.	♈	Fr.	18.–Sa	19.	♈	So.	27.–Mo	28.	♈	Di.	5.–Mi	6.	♈	Licht	Blüte
											Do.	7.–Fr	8.	♋	Wasser	Blatt	

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: (Honigpflege) Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: (Nektartracht) bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: (Wabenbau) unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: (Pollentracht) dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder: Fische ♈; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♐; Steinbock ♑; Wassermann ♒

Vergünstigte Honiganalysen für Siegelimker/-innen



Lassen Sie Ihren Honig jetzt analysieren und profitieren Sie von tollen Angeboten!

Schweizer Siegelimker/-innen profitieren im Rahmen des QuNaV Programmes von vergünstigten Honiganalysen. Dazu gehören beispielsweise Pollenbestimmungen. Der daraus resultierende Bericht dient Ihnen als Qualitätsnachweis für Ihren Honig. apisuisse wertet die Ergebnisse nicht aus und gibt sie auch nicht an Dritte weiter. Alle von uns ausgewählten Institute sind auf Honiguntersuchungen spezialisiert und liefern qualitativ hochstehende Auswertungen.

Folgende Analysen stehen zur Auswahl:

	BIP Biologisches Institut für Pollenanalyse, Kehrsatz (Bern)	QSI Quality Services International, Bremen
Was wird untersucht?	Pollenanalyse inkl. Sensorik, Wassergehalt, Leitfähigkeit	Pollenanalyse inkl. Sensorik, Wassergehalt, HMF, Diastase
Nutzen	Bestimmen der im Honig enthaltenen Pollen. Dadurch wird z.B. eine präzise Sortenbezeichnung des Honigs möglich. Zusammenfassende Beurteilung am Ende des Berichts.	
Berichtssprache	Deutsch oder Französisch (für Italienischsprechende werden die Pflanzennamen in Italienisch angegeben)	Deutsch oder Englisch
Spezialpreis Siegelimker	Fr. 116.–	Fr. 70.–



Siegelimker/-innen senden eine mindestens 200 g schwere Honigprobe mit dem entsprechenden Bestellformular an das Sekretariat apisuisse, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell. Das Bestellblatt kann direkt unter www.bienen.ch/honiganalyse heruntergeladen werden. Direkt an die Institute eingereichte Proben werden zum vollen Preis verrechnet.

Werden Sie Siegelimker/-in

Sind Sie noch nicht zertifiziert? Die erste Betriebskontrolle mit Beratung wird durch die QuNaV-Kampagne und die Landesverbände finanziert und ist für Sie kostenlos. Melden Sie sich beim Betriebsprüfer Ihrer Sektion. Adressverzeichnis auf bienen.ch.

apisuisse

c/o Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell
Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ch



Kalender 2018

Jetzt bestellen!

*Fantastische Leserfotos
Praktisches Format
Tolle Monatsbetrachtungen*



Handlicher Bildkalender mit tollen Fotos



Ihr unentbehrlicher Begleiter durchs Imkerjahr

bewährt praxisbezogen übersichtlich



Zauberhafte Fotografien von einigen der besten deutschen Gartenfotografen
Format 45 x 40 cm

Bitte Coupon ausfüllen und senden an:

Deutscher Bauernverlag GmbH
Kundenservice
Postfach 31 04 48, 10634 Berlin

oder direkt bestellen:

Tel +49 30 46406-111, Fax +49 30 46406-451
E-Mail kundenservice@bauernverlag.de

www.bienenjournal.de/kalender
www.gartenflora.de/kalender

Hiermit bestelle ich

Stück „Deutscher Imkerkalender 2018“

zum Stückpreis von 10,90 Euro zzgl. Versandkosten
(ab 10 Stück = 9,60 €/Stück).

Stück „Fotokalender GartenFlora 2018“

zum Stückpreis von 19,90 Euro inkl. Versandkosten

Ich möchte den Fotokalender der Garten Flora im Fortsetzungsbezug bestellen und erhalte jedes Jahr den Vorzugspreis

Liefer- und Rechnungsadresse

Name / Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ / Ort
Telefon
E-Mail

Stück „Bildkalender 2018“

zum Stückpreis von 5,90 Euro zzgl. Versandkosten
(ab 5 Stück = 4,90 €/Stück).

Gewünschte Zahlungsweise:

Bequem durch Lastschriftinzug

Diese Einzugsermächtigung erlischt spätestens bei Ablauf des Abonnements.

Ihre Bankleitzahl Ihre Kontonummer
IBAN (22 Stellen)

BIC (11 Stellen)

Ich ermächtige den Deutschen Bauernverlag GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom DBV GmbH auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

gegen Rechnung

Datum Unterschrift

BIETK-18-21



Blütenhonig

Ihr VSI Fachgeschäft für die optimale Honigverpackung. mit bedruckbaren Etiketten.

Deckel VSI gross / 82
Kart. à 630 Stk. -.28 Stk.



Deckel VSI klein / 63
Kart. à 1150 Stk. -.26 Stk.

Waldhonig



Die Etiketten können am PC mit den persönlichen Angaben bedruckt werden.

Mit ein zwei Mauseklicks sind Sie im Programm

www.vsi-schweiz.ch
Etikettenprogramm



Die neue starke Tragtasche VSI einfach gut...

Bern: P. Linder Maienfeld: Imkerhof Ormalingen: Di Lello AG
Erlenbach: APILINE GmbH Monthey: Rithner & Cie Müllheim: H.Frei
Niederbipp: M. Gabi Pieterlen: IB Fema / Imkerhuus Sattel: K. Schuler
Schönengrund: A. Büchler Sempach: M. Wespi Winterthur: R.+ M. Ruffner



APPENZELER BIER



Die ganze Schweizer Flora im Bierglas.

Mehr Informationen finden Sie unter www.appenzellerbier.ch

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BagInBox 10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche 2 kg

Basispreise und Rabatte siehe: www.hostettlers.ch

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Schale transparent
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage

NEU
SCHALE TRANSPARENT

NEU:
auch in
BIO-Qualität
erhältlich



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 0800 825 725
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8180 Büllach Camion Transport AG	Schützenmattstr. 66 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4144 Ariesheim Camion Transport AG	Schorenweg 10 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- aus Schweizer Zucker

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: **Tel. 0800 825 725**

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling
siehe: www.hostettlers.ch

336



VEREIN DEUTSCHSCHWEIZERISCHER UND
RÄTOMANISCHER BIENENFREUNDE
VDRB

Ein paar Minuten ...

... dauert die Beantwortung der VDRB-Umfragen.

Helfen auch Sie mit und nehmen Sie an der Verlosung teil.

Der VDRB führt jedes Jahr zwei Umfragen per Internet durch. Im Frühjahr eine zu den Völkerverlusten, im Herbst eine zu den Honigerträgen. Um möglichst aussagekräftige Zahlen zu erhalten, ist es wünschenswert, wenn sich etwa 10% der Schweizer Imker/-innen an den Umfragen beteiligen. Machen Sie auch mit? Es spielt keine Rolle, ob Sie zwei oder hundert Völker betreuen. Wichtig ist, dass Sie bereit sind, längerfristig teilzunehmen, denn nur so bekommen wir im Laufe der Jahre ein verlässliches Bild.

Melden Sie sich bis 31.8.2017 auf unserer Webseite an:

www.bienen.ch/umfrage

Anfang September werden wir Ihnen ein E-Mail mit dem Zugang zur Umfrage senden. *Personen, die bisher den Link zu den Umfragen erhalten haben, sind bereits registriert und werden wiederum eingeladen. Eine Neuregistrierung ist für diese Imker/-innen nicht erforderlich.*

Unter den Teilnehmern werden 5 x 1 Karton (800 Stück) Honigglasdeckel im Wert von je CHF 192.- verlost.

Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell. Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ch

Imkereiarartikel K. Schuler



www.imkereiarartikel.ch
imkerel_schuler@bluewin.ch

Ecce-Homo
6417 Sattel

Tel. 041 836 00 73
Fax 041 836 00 74

Das Fachgeschäft mit guter Beratung

Schuler Magazin
10 CH Waben



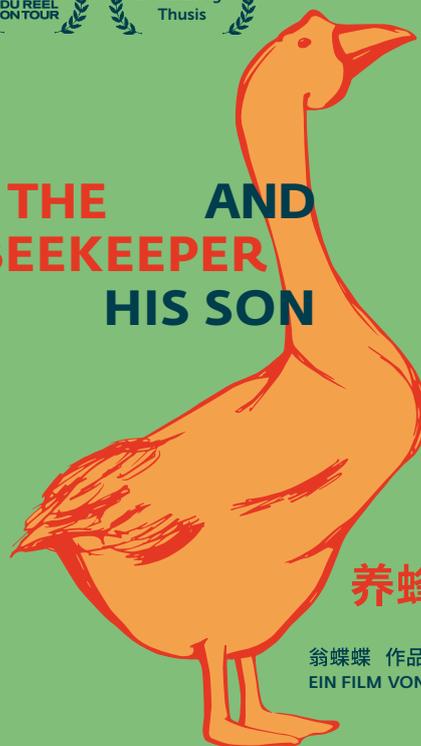
Schuler Ablegerkasten
6 CH Waben



**Wie alles bei Schuler
bewährt und preisgünstig!**



THE BEEKEEPER AND HIS SON



养蜂人家

翁蝶蝶 作品
EIN FILM VON DIEDIE WENG

www.thebeekeeperandhisson-film.com



IM KINO VINCA-FILM

Franko Haus-alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)				Preise für ganze Paletten			Auf Anfrage	
1 Kg mit Deckeln	1.31	1.05	-.90	-.79	-.75	-.71		-.66
½ Kg mit Deckeln	1.11	-.86	-.73	-.65	-.52	-.49	-.45	
¼ Kg mit Deckeln	1.04	-.79	-.71	-.61	-.51	-.48	-.44	
50 g mit Deckeln	-.78	-.74	-.63	-.56	-.44	-.41	-.39	
nur Deckel	-.43	-.37	-.34	-.31	Schachtel	-.25	-.23	-.19
ab Stück	150	300	500	1000	Pal.	1	2-5	6-10 +11
Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)								Auf Anfrage
1 Kg mit Deckeln	-.84	-.77	-.75	-.70	-.67	-.64	-.59	
½ Kg mit Deckeln	-.70	-.63	-.59	-.56	-.48	-.45	-.41	
¼ Kg mit Deckeln	-.65	-.59	-.57	-.53	-.45	-.44	-.40	
50 g mit Deckeln	-.62	-.55	-.50	-.48	-.40	-.37	-.35	
nur Deckel	-.36	-.32	-.30	-.26	Schachtel	-.21	-.18	-.17

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

1 palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.

1 palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.

1 palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.

1 palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.
 Gratis Mustergläser auf Anfrage. – Rechnung: 20 Tage netto.
 Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.
 Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren. - Lieferzeit: + 3 Tage.

Crivelli Verpackungen

Via Rampa 4 - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 - Fax 091 647 20 84

crivelliimballaggi@hotmail.com

alles für die bienen - alles von den bienen 

Wienold

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen
 Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET
www.wienold-imkereibedarf.de

 traditionsbewährte **Markenqualität**  Fordern Sie unseren kostenlosen **KATALOG** an.

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
 ☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - ☎ 00 49 (0) 66 41-30 60



bienensmoker.ch

Einfach, schnell und handlich

Mit dem neuen Smoker haben Sie
in wenigen Sekunden Rauch!

Infos & Videos unter
www.bienensmoker.ch

Jetzt vorbestellen.
 Auslieferung ende
 September 2017.




Kursangebote 2017

Kurs 1: Honigsensorik

Der zweitägige Kurs ist praxisnah und hauptsächlich auf unsere einheimischen Honige ausgerichtet. Themenbereiche: Grundlagen der Sensorik, Technik und Identifizierung der Honigaromen, analytische und deskriptive Honigsensorik.

13. und 14.11.2017 im BBZP Pfäffikon SZ
16. und 17.11.2017 im HAFL Zollikofen BE

08.30 – 17.00 Uhr. Kurskosten pro Person Fr. 320.–,
 Spezialpreis für Siegelimker* Fr. 160.–.

Kurs 2: Honig – einwandfreie Qualität

Der eintägige Kurs vermittelt breites Basisfachwissen bezüglich Produktion und Bewahrung von einwandfreier Honigqualität. Themenbereiche von A wie Abschäumen bis Z wie Zertifizierung und viele wertvolle Tipps.

12.11.2017 im BBZP Pfäffikon SZ
15.11.2017 im HAFL Zollikofen BE

09.00 – 17.00 Uhr. Kurskosten pro Person Fr. 160.–,
 Spezialpreis für Siegelimker* Fr. 80.–.

Kursleitung Frau Susanne Wimmer, Expertin Honigsensorik.

*Im Rahmen der QuNaV-Kampagne des Bundes profitieren Siegelimker/-innen von attraktiven Preisen auf einen Kurs pro Jahr. **Sind Sie noch nicht dabei?** Nehmen Sie mit Ihrem Betriebsprüfer Kontakt auf, die erste Betriebskontrolle ist 2017 kostenlos.

Platzzahl beschränkt. **Detailinfos und Anmeldeformular auf www.bienen.ch > Aktuelles > News**



Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4,
 9050 Appenzel, Tel. 071 780 10 50
www.bienen.ch, honig@vdrb.ch



VEREIN DEUTSCHSCHWEIZERISCHER UND
RÄTOROMANISCHER BIENENFREUNDE
VDRB

Neue Honigglasdeckel

ohne PVC und Weichmacher

Der VDRB hat dieses Bedürfnis der Konsumentinnen und Konsumenten erkannt und führt aktuell neue Honigglasdeckel mit der innovativen Dichtung «Blue Seal» ein. Diese Dichtung wurde ganz ohne PVC und Weichmacher entwickelt.

Zitat: «Verschlüsse ohne PVC und Weichmacher empfehlen sich nicht zuletzt aufgrund der steigenden Verbrauchernachfrage nach gesunden Produkten. Migrationsprobleme bei fett- bzw. ölhaltigen Füllgütern werden durch den Einsatz von BLUESEAL® vollständig vermieden.»

Online-Shop www.bienen.ch

Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell. Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ch



Einführungspreis ohne Zuschlag

Als Einführungspreis offerieren wir Ihnen die neuen VDRB-Honigglasdeckel «Blue Seal» aktuell zu den gleichen Preisen wie die bisherige Qualität:

TO82 (500g/1kg-Gläser): 24 Rappen pro Stück
1 Karton zu 800 Stück Fr. 192.-

TO63 (250g-Gläser): 23 Rappen pro Stück
1 Karton zu 500 Stück Fr. 115.-
1 Karton zu 1500 Stück Fr. 345.-

Jeweils inkl. MwSt, zuzüglich Versandkostenanteil. Erhältlich sind die neuen Honigglasdeckel, sobald das bestehende Lager der bisherigen Qualität erschöpft ist. In der Umstellungsphase erhalten Sie auf Deckel der bisherigen Qualität ab Bestellungseingang 1.8.2017 10% Rabatt, so lange Vorrat.

Imme 

Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schreinergrasse 8, D-79588 Egringen
Tel.: 0049 (0)7628 800448
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.
www.imme-egringen.de 15 km von Basel

Für zeitgemässe Bienenhaltung, wie die österreichischen Berufsimker zu verkaufen

**neue
SEWOL Holzmagazine
Zander-Flach & Zubehör**

Vorteile Flachzarge / CHF-Preisliste
Anfrage per E-Mail: 6044@gmx.ch
Info-Prospekt: www.sewol.at

Varroabehandlung

Eine wirksame, bienenschonende, leicht anzuwendende Art die Bienen von den lästigen Parasiten zu befreien ist die Behandlung mit Oxalsäure-Aerosol. Mit dem BONECO Varroakiller ist dies auf einfache Weise möglich.

Weitere Informationen unter www.bergerimker.ch
Fritz Berger, 3600 Thun
Tel. 033 223 15 60

Auch Bienen brauchen ein Zuhause



Bienenhäuser
Element-Bau

Imkerzubehör

Wabenschränke, Bienenkästen,
Schwarmkasten, Magazine, Arbeitstische...

Infos und Beratung:

Chr. Röthlisberger - Bieri
034 491 13 31 / 079 374 56 14

www.houzbou.ch

BIENENCH DE | FR | IT | LOGIN | SUCH

Haben Sie Ihre Siegelimker-Profilseite schon erstellt?



Siegelimker www.bienen.ch > Themen > Siegelimker

Zu verkaufen 8.01

Carnica Wirtschaftsköniginnen

Preis Fr. 50.-

E-Mail: Hans_Zingg@bluewin.ch
Tel. 079 261 21 45

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 8.02

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Verkaufe 8.03

Carnica-Königinnen reinrassig

sanftmütig, Fr. 50.- / Stk.
Je nach Vorrat oder auf Bestellung.

Tel. 061 761 55 46
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen

Zu verkaufen 8.04

Mellifera Königinnen

Reinzuchtköniginnen Fr. 65.-
Wirtschaftsköniginnen Fr. 50.-

Züchterring Rothbach

- Josef Aregger, 079 399 18 40
- Hansruedi Burn, 079 647 76 80, burn@mellifera.ch
- Ruedi Dahinden, 079 237 61 93, ruedi.dahinden@bluewin.ch
- Ueli Kopp, 079 475 44 02, ueli-kopp@bluewin.ch
- Thomas Zimmermann, 079 237 16 57, zimmermann.thomi@gmail.com
- Lorenz Zihlmann, 079 929 60 90, l.zihlmann@bluewin.ch

Zu verkaufen seit 30 Jahren 8.05

Neue CH-Bienenkästen

Direkt vom Hersteller

SMS 079 464 55 41, T. Gmür

Zu verkaufen 8.06

Mellifera-Königinnen

von geprüftem, zertifiziertem Zuchtstoff. Ab Rassen-Belegstation Twannberg.

Auf Grund grosser Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Vorbestellung. Fr. 50.- / Stk.

Reinzuchtköniginnen auf Anfrage.

www.imkerei-soland.ch
032 333 32 22

Von erfolgreichen Imkern empfohlen 8.07

Carnica und Buckfast Königinnen

für vitale, sanftmütige, schwarmträge und ertragreiche Völker, von priv. CH-Belegstelle.

Heidi Meyer, Wil (ZH)
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15
www.heidi-meyers-bienenhonig.ch

Zu verkaufen 8.08

Carnica Königinnen Jungvölker Kö 2017

Brut und Honigrahmen CH
fix fertig Fr. 1.50
Mittelwände, kg Fr. 18.-
Honigschleuder Radial
15, neu, Marke Fritz Fr. 1620.-
CH-Kästen 14 Waben Fr. 285.-
Magazin Fr. 305.-

Imkerei Schultermandl
Tel. 056 496 81 81
E-Mail bienenfranz@gmx.ch

Zu verkaufen 8.09

Carnica-Königinnen und Jungvölker

C. Lechmann, 6330 Cham
Tel. 079 435 56 53

*** Sortenbestimmung ***

Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

Verkauf

Altersh. zu verkaufen dem Meistbietendem **Bienenwagen mit Invertar**, Platz für 26 Völker. Solarlicht, sehr guter Zustand. Und div. Imkermaterial. 055 446 12 74 / 079 398 47 39

Zu verk. **Schweiz. Kasten** mit Fenster und Flughalle Fr. 50.-. 20 Absperrgitter Fr. 4.-. Sammlung Schw. Bienen-Zeitung 1928 bis 2015 Fr. 80.-. 160-jährige Imkerwanduhr RARITÄT Fr. 1100.-. Tel. 041 250 51 52

Suche

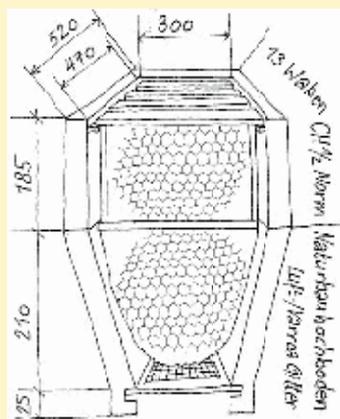
Kaufe **Bienenstand** mit Bienenhaus, Region Büren a. Aare / Lyss / Oberes Limpachtal. Tel. 079 641 24 23

Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab	Fr. 2.40
Chromstahlnägel	
Deckbrettleisten* ab	Fr. -.50
Leuenbergerli	
Fluglochschieber	
Varroagitter*	
29,7 x 50 x 0,9 cm	
*jede gewünschte Länge	

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

natürlich drahtlos Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Brutraum

CNS-Bodengitter, Glasdeckel isoliert.
2 Honigräume 52x35cm, hoch: 12.5 cm
Auch für Dadant adaptierbar, komplett nur Fr.365.-

dazu passend:

Hannibal Honigrahmen für Naturbau platzsparend und problemlos schleuderbar! à Fr. 4.-

Wachsblätter

kontrolliert - aus eigener Imkerei

Bienenwerkstatt - Laden	Naturbau-Imkerei
offen nach Vereinbarung	Tödistrasse 68
Tel./Fax 055 240 35 73	8810 Horgen

Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk.	-24./Stk.
TO70 (500 g-Spezialgläser), 1 Karton à 1200 Stk.	-14./Stk.
<i>Aktionspreis nur für Direktverkauf an Imker/-innen: Solange Vorrat, Artikel wird nicht mehr weitergeführt.</i>	
TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk.	-23./Stk.



Honigglasetiketten gummiert

20 Bogen A4, 120 Etiketten 210 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 140 Etiketten 190 x 42 mm (250 g-Gläser)	9.40
---	------

Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 207 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 120 Etiketten 190 x 42 mm (250 g-Gläser)	13.80
---	-------

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag	15.- bis 20.-
zuzüglich Druckkosten pro Bogen	-10
Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter bienen.ch	gratis

Flyer

Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden, jeweils 50 Stk.	5.-
Deckelflyer «Qualitätshonig mit dem goldenen Siegel» 50 Stk.	15.-

Für Kinder

Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker»	1.-
Bienen-Memory (ab 50 Stk. 20% Rabatt)	2.50
Broschüre «Faszination Bienen»	2.-

Honigtragtaschen

Platz für vier 500 g-Gläser	1.20
-----------------------------	------

Geschenkpäckungen in verschiedenen Grössen

aus Halbkarton, «Retro» und «Natur pur»	1.- bis 1.60
Holz-Geschenkpäckungen, inkl. Pergament zum Beschriften	6.20

T-Shirts

weiss, kurzarm, drei verschiedene Sujets erhältlich	29.-/Stk.
---	-----------

Das Schweizerische Bienenbuch

Neuaufgabe des Schweizerischen Bienenvaters. Autorenkollektiv mit über 700 Seiten. 5 Bände im Schuber:	
Imkerhandwerk / Biologie der Honigbiene / Königinnenzucht und Genetik / Bienenprodukte und Apitherapie / Natur- und Kulturgeschichte	95.-
als E-Book / Kombination E-Book und Buch	75.- / 140.-

Bienenbürste

43 cm Borsten aus Polyester weiss transparent, Set's à 10 Stk.	7.-/Stk.*
--	-----------

Hand-Refraktometer

zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig Messbereich 13 bis 25%	65.-/Stk.*
--	------------

*Beachten Sie die Spezialpreise für Siegelimker/-innen im Rahmen der QuNav-Kampagne des Bundes.

Online-Shop unter www.bienen.ch

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ch

Stöbern Sie im VDRB-Shop

Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpäckungen und vieles mehr.

